



Allianz von Humanisten
Atheisten & Agnostiker

Tätigkeitsbericht 2019 & 2020

der Allianz von Humanisten, Atheisten & Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.



Mitglied Humanists International

Mitglied European Humanist Federation (EHF)

Mitglied Alliance for a Secular Europe

Mitglied Cercle de Coopération des Associations laïques (CCAL)



EUROPEAN
HUMANIST
FEDERATION



Humanists
INTERNATIONAL

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Sympathisanten,

Dieser Tätigkeitsbericht von AHA Lëtzebuerg deckt 2 Jahre ab, 2019 und 2020, welche geprägt waren vom Tatendrang unseres neu aufgestellten Vorstandes. Dieser Tatendrang wurde leider recht schnell auf die Probe gestellt durch die COVID-19 Pandemie.

2019 habe ich in der Tat das Präsidentenamt von Laurent Schley übernommen, um eine neues Kapitel in der Geschichte unseres Vereins aufzuschlagen. Ich wollte, dass wir weiterhin die Stimme der Religionskritiker und der Kirchenkritiker in der Gesellschaft darstellen, aber auch dass wir uns „positiv“ aufstellen indem wir unsere Angebote an die Menschen und an die Gesellschaft weiter ausbauen. Humanismus hat mehr zu bieten als (berechtigte) Kritik an Religionen. In dem Sinne sehen wir auch die im September 2019 veröffentlichte Broschüre zu Willkommensfeiern für Kinder als einen Meilenstein für kommende „Feiern ohne Gott“ Projekte.

Für 2020 hatten wir einige Events und Aktionen geplant, welche wir leider in der Form nicht durchziehen konnten.

Wir wollten zum Beispiel eine 2tägige Konferenz mit Workshops organisieren zum Thema humanistische Zeremonien und Feiern. Das werden wir nachholen sobald es die Umstände wieder erlauben.

Dennoch denke ich, dass wir diese Krise, als Verein, bislang recht gut angegangen sind, indem wir weiterhin in den Medien präsent waren, mit Radiobeiträgen und Pressemitteilungen und indem wir selbst online Veranstaltungen organisiert bzw. an solchen teilgenommen haben welchen von befreundeten Vereinen abgehalten wurden. So haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt wie humanistische Dienstleistungen aussehen könnten, wie wir sie entwickeln und finanzieren könnten.

2020 hat uns des Weiteren erschüttert, dass unser Freund Mubarak Bala, Präsident der Humanisten in Nigeria, von der lokalen Polizei festgenommen worden ist, wegen angeblicher Blasphemie gegen den „Propheten Mohamed“, und er immer noch im Gefängnis sitzt, obwohl ein richterlicher Beschluss seine sofortige Freilassung bereits gefordert hat.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitgliedern des Verwaltungsrats für ihre unermüdete ehrenamtliche Arbeit, über die letzten 10 Jahre, bedanken, sowie auch bei allen Mitgliedern und Sympathisanten von AHA für ihre kontinuierliche Unterstützung. Ihre Mitgliedschaft erlaubt uns unsere Aktionen zu planen, zu finanzieren und durchzuführen, aber vor allem erhöht sie das gesellschaftspolitische Gewicht von AHA.

Danke!



Bob Reuter,
Präsident AHA Lëtzebuerg



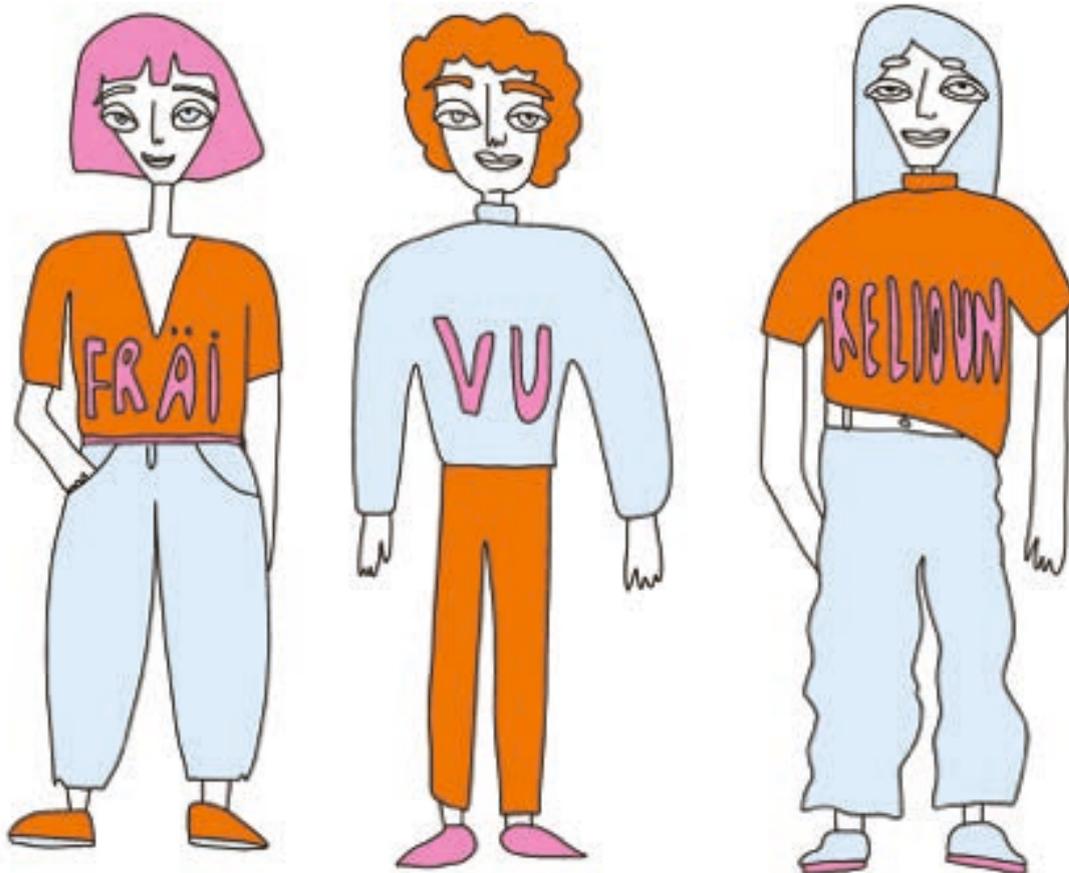
Zivile Zeremonien ausbauen, Willkommensfeier einführen !

20.01.2019

AHA Lëtzebuerg teilt mit, dass Vize-Präsidentin Taina Bofferding kürzlich von ihrem Posten zurückgetreten ist, dies auf Grund ihrer Ernennung als Ministerin für Inneres sowie für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Taina Bofferding war 9 Jahre bei AHA tätig. Der gesamte Verwaltungsrat von AHA bedankt sich für ihren unermüdlichen Einsatz für Aufklärung, Selbstbestimmung und Freiheit, und wünscht seiner langjährigen Weggefährtin alles Gute und ein glückliches Händchen in ihrer neuen Funktion.

AHA begrüßt weiterhin die Ankündigung der neuen Innenministerin, die Gemeinden bei der Organisation von zivilen Zeremonien (u.a. Hochzeiten und Begräbnissen) zu unterstützen und die relevanten Gesetzestexte zu modernisieren und flexibler zu gestalten. Es ist stark zu hoffen, dass auch die Möglichkeit einer zivilen Willkommensfeier für Neugeborene eingeführt wird, falls dies von Eltern gewünscht wird. Dies sollte problemlos einen parteiübergreifenden Konsens finden. Schwer vorstellbar, dass irgendeine Partei sich gegen mehr Flexibilität und Freiheit für die Bürger und Bürgerinnen aussprechen wird...

Es sei in diesem Rahmen an die rezente Kampagne von AHA erinnert, „Gutt liewen ! Fräi... vu Relioun“, mit einem Facebook-Video-Clip, welche ebenfalls auf das Recht auf religionsfreie Feiern aufmerksam machte. Mehr zu diesem Thema findet man auf www.aha.lu/zeremonien.





Gottloses Fest : AHA-Präsident Laurent Schley will Feiertage ohne religiöse Konnotation

04.02.2019

Interview mit Laurent Schley im TAGEBLATT von Yves Greis

In den vergangenen Jahren wurde in Luxemburg viel unternommen, um Kirche und Staat ein Stück weit zu trennen. Komplett zufrieden ist der Präsident der Allianz der Humanisten, Atheisten und Agnostiker (AHA), Laurent Schley, damit nicht. Jetzt will sich der Verein für Feiern ohne religiöse Konnotation starkmachen.

Tageblatt: Die Trennung von Kirche und Staat wurde herbeigeführt. Sind Sie zufrieden?

Laurent Schley: Wir sehen das mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Nach Jahrzehnten des Stillstands hat die erste DP-LSAP-„déi gréng“-Regierung 2013-2018 große Schritte in die richtige Richtung gemacht. Der Religionsunterricht ist aus den öffentlichen Schulen verschwunden. Die Frage der Besitztümer der Kirchen wurde angegangen. Leider mussten hier Kompromisse gemacht werden, um das Ganze halbwegs durchzuziehen. Vor allem was die Finanzierung der Glaubensgemeinschaften angeht, sind wir nicht ganz zufrieden. Durch die neue Konvention erhält die katholische Kirche zwar nun weniger Geld als vorher. Dafür ist aber eine weitere Glaubensgemeinschaft hinzugekommen, die vom Staat finanziert wird. Natürlich müssen alle Glaubensgemeinschaften gleich behandelt werden. Hätte man keine mehr finanziert, wäre dies auch der Fall.

Ist Luxemburg im Kern nicht doch ein katholisches, konservatives Land?

Ich hoffe doch stark, dass wir uns als Land nicht über eine Religion definieren müssen. Religion ist nichts, auf das man stolz sein muss. Religionen sind historisch daraus entstanden, dass die Menschen die Welt nicht verstanden haben. Heute verstehen wir aber viel mehr als früher, sodass Religionen ausgedient haben.

Trotzdem: Religionen gibt es schon sehr lange und haben einen Stellenwert in der Luxemburger Gesellschaft. Und Sie wollen sie abschaffen?

Nein. Jeder Mensch ist frei, an das zu glauben, was er will. Sei es irgendein Gott, das Spaghettimonster, das unsichtbare rosafarbene Einhorn oder etwas anderes. Das ist das Recht eines jeden Einzelnen. Institutionalisierte Religionen versuchen allerdings, der ganzen Gesellschaft etwas aufzuzwingen, das sie für richtig halten. Wenn eine Person aus religiösen Gründen nicht abtreiben will, dann soll sie das nicht tun. Wenn jemand gegen Euthanasie ist, dann soll er sie im Ernstfall nicht in Anspruch nehmen. Diese und andere religiös fundierte Einschränkungen dürfen aber nicht auf die ganze Gesellschaft übertragen werden.

Hat die Kirche denn in der Vergangenheit tatsächlich Einfluss auf den Staat genommen?

Natürlich. Die Kirche hat über die CSV Einfluss genommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis 2013 war die CSV immer an der Macht – bis auf die Legislaturperiode 1974-1979. Natürlich wurde da nie gegen den Willen der Kirche gehandelt. Die Euthanasiedebatte und die Abtreibungsdebatte habe ich ja bereits erwähnt.

Sie sagten, es seien große Schritte unternommen worden. Welche Schritte sind denn noch nötig?

Politisch wird die nächsten Jahre wohl eher wenig passieren. Die jetzige Regierung hat mehr oder weniger dieselbe Konstellation wie die vorige. Ich erwarte nicht, dass die Konventionen zwischen Staat und Kirchen jetzt plötzlich aufgekündigt werden. Wir müssen dranbleiben, um sicherzustellen, dass der Werteunterricht sauber läuft und nicht unterwandert wird. Ich denke aber, dass er generell recht gut läuft. Wenn es viele Probleme gäbe, dann hätten wir das mitbekommen. Was die

Kirchenfabriken angeht, läuft ja noch ein Gerichtsverfahren, das der Dachverband der nicht mehr existierenden Kirchenfabriken, Syfel, angestrebt hatte. Die Politiker haben auch nie auf den Tisch gelegt, was die Besitztümer der Kirche eigentlich wert sind. Das hätte der Finanzminister machen können – er ist für das Katasteramt zuständig. So hätte man herausfinden können, wie viel Land die Kirchen und ihre zahlreichen Organisationen besitzen. Von diesen Organisationen gibt es Hunderte (!). Die gesamte Summe müsste genannt werden, um den Menschen die Augen zu öffnen, wie viel Geld die Kirchen besitzen. Man müsste auch die Frage stellen, auf welche Weise die Kirche so reich wurde.

Was würde das ändern? Erwarten Sie sich dadurch Kirchenaustritte oder dass die Menschen anders wählen?

Vor allem wäre es gut für die Transparenz. Herr Hollerich sagt immer, die Kirche sei arm. Das ist schlicht falsch.

Woher wissen Sie das, wenn Sie die Zahlen nicht kennen?

Punktuell haben wir versucht, Dinge herauszufinden. Die „Association des Soeurs dominicaines asbl.“ hatte zum Zeitpunkt unserer Recherche 121,25 Ar Grundbesitz auf Limpertsberg. Die Preise dort kennt man. Dort kostet ein Ar 150.000 Euro. Das ist ein Beispiel von vielen. Würde man alle Besitztümer der Kirche und ihrer Unterorganisationen aufsummieren, dann käme dabei eine Zahl heraus, bei der wir alle große Augen machen würden.

Was kann man sich von der AHA in Zukunft erwarten?

Auf politischer Ebene ist wohl jetzt eher weniger los. Natürlich werden wir reagieren, wenn dies notwendig ist. In Zukunft werden wir einen Fokus auf alternative Zeremonien legen – wir wollen zeigen, dass man auch frei von Religion gut leben und feiern kann. Wenn z.B. ein Kind zur Welt kommt, ist das ein schönes Ereignis, für das man keine religiöse Konnotation braucht. Sehr viele Men-

schen taufen ihre Kinder aber wegen des sozialen Drucks. Wir haben im Dezember eine Kampagne zu diesem Thema gemacht und werden bald dazu eine Broschüre veröffentlichen.

Freuen Sie sich über den neuen weltlichen Feiertag (Europatag), der eingeführt wird?

Sicherlich eine gute Idee. Viele Feiertage sind ursprünglich jahreszeitbedingte Feiertage, die von Christen übernommen und mit ihren Dogmen besetzt wurden. Weihnachten war ein Sonnenwendefest und Ostern ein Frühlingsfest. Vielleicht wäre es mal an der Zeit, aufzuhören, den Feiertagen religiöse Bedeutungen zuzuordnen. Den 15. August (Mariä Himmelfahrt) könnte man ganz einfach Sommerfest nennen. Man könnte außerdem einen Evolutions-Tag einführen. Jeder Mensch ist schließlich Teil der Evolution. Feiertage sollten verbinden und nicht spalten. Es gibt viele Möglichkeiten und wir werden in Zukunft wohl den einen oder anderen Vorschlag machen.

Haben Sie den Eindruck, dass Religiosität abnimmt oder zunimmt?

In Luxemburg nimmt sie massiv ab. Das sieht man z.B. an den vielen Kirchenaustritten. In den letzten Jahren haben rund 7.000 Menschen die Plattform www.fraiheit.lu genutzt, um aus der Kirche auszutreten. Ich bin überzeugt, dass diese Zahl um ein Vielfaches höher wäre, wenn sich der Austritt aus der Kirche auf die Steuern auswirken würde. Das gibt es in Luxemburg bislang nicht. Die religiösen Gemeinschaften kriegen heute zwar weniger Geld als früher, aber es sind immer noch Steuergelder, die den Menschen von ihrem Gehalt abgezogen werden, egal ob sie Mitglied einer Religionsgemeinschaft sind oder nicht. In Deutschland ist das nicht so. Dort entfällt die Kirchensteuer, wenn man aus der Kirche austritt. Es ist schwer festzustellen, wie verbreitet Religionen sind. Auch wenn es in Luxemburg ein Gesetz gibt, das verbietet, bei einer Volkszählung die Religion abzufragen, hat eine repräsentative Umfrage gezeigt, dass nur noch eine Minorität an einen Gott glaubt.

<https://www.tageblatt.lu/headlines/gottloses-fest-aha-praesident-laurent-schley-will-feiertage-ohne-religioese-konnotation/>



Menschlech Léift : ee Produkt vun der Evolutioun

14/02/2019

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Haut, op Våltesdag – dem sou genannten Dag vun de Verléiften – läit et wuel op der Hand fir sech mam Thema Léift a Verléiftheet ze beschäftegen. Wat ass iwwerhaupt menschlech Léift? Wisou hu mer déi Gefiller iwwerhaupt? De Bob Reuter bitt eis am Fräie Mikro eng evolutiounpsychologesch Siicht op dese Phänomen, deen fir eis Mënschen immens zentral ass.

Déi meescht vun iech wësse wéi et ass wann all är Gedanke ronderëm eng aner Persoun dréien an dir iech all Moment wënscht dir wäert béi hier. Är Hänn si ganz kal, awer och ganz schweesseg, äert Häerz klappt ganz séier an ären Hals ass ganz dreschen. A wann dir drun denkt, hier déi éischt kéiers ze soen, dass dir si gär huet, gött et iech ganz komesch am Mo.

Léift : Ee staarkt Gefill !

Verléiftheet ass effektiv ee staarkt Gefill, wat eis iwwerwältege kann, wat mer net onbedéngt ganz verstinn, wat eis dozou dréift Saachen ze maache wou anerer fanne mir wäeren „geckeg“. Vu banne fillt sech Verléiftheet och oft un wéi eppes wat een net selwer gestéiert kritt. Mir wëssen awer och, dass dat Gefill plötzlech, oder och schläichend, verschwanne kann. Genau versti mer och net ëmmer wisou dat passéiert.

Léift : vum Blëtz getraff?

Aus de Mäercher kenne mer d'Virstellung, dass Léift eppes ass wat eis passéiert, wat eis trëfft wéi ee Blëtzschlag, wa mer „dee Richtegen“ oder „dat Richtegt“ begéinen a mer dono glécklech zesumme liewen, bis an all Eiwegkeet. Eigentlech wëssen déi meescht vun eis, dass et méi komplizéiert ass an och net ëmmer sou harmonesch ofleeft ; an awer hale mer gäre fest un enger Virstellung vun der éiweger Léift déi eis quasi geschenkt gött.

Léift : wat seet eis d'Fuerschung driwwer?

An deene leschte Joerzénge, ass et der wëssenschaftlecher Fuerschung, op dem Charles Darwin senger Evolutiounstheorie opbauend, gelongen ëmmer besser ze erkläre wisou mir Mënschen eis iwwerhaupt verléiwen; wat dobäi an eisem Kierper a Gehir virgeet; wisou mir eis heiansdo op ee One-Night-Stand aloossen; firwat mer eis Energie voll a ganz op eng Laangzäit-Partnerschaft konzentréiere kënnen; wisou déi awer och zerbréche kann a wisou mir eis eventuell nees op eng néi aloossen.

Fir d'Evolutiounpsychologie ass d'menschlech Verléiftheet eng Adaptatioun déi sech bei eiser Spezies entwéckelt huet, ähnlech wei bei ville Villercher, well se eise Virfaren erlaabt huet Langzäitbindungen anzegoen an zesummen sech em de Nowuess ze këmmen. Dat wär beim Mënsch entstaanen, well eisen Nowuess sou laang vun den Elteren ofhängeg ass an den Investment vu Mamm a Papp virdeelhaft gewiescht wär.

Bei anere Primaten, z.b. de Schimpansen, ass dat net de Fall. Do gesäit een, dass d'Pappen sech quasi guer net em de Nowuess këmmen an d'Relatiounen tëschent Männercher a Weibercher duerchaus konfliktuell an aggressiv sinn.

Interessant ass, dass eis Verléiftheet iwwer eng kuerzfristeg Loscht op Sex eraus geet, an eis op eng Persoun „aschéisst“, zu där mir eis enk verbonne fillen – op mannst fir eng gewëss Zäit. D'Gefill dem Aneren ausgeliiwert ze si wär deemno kee Bug mee éischer ee Feature. Et ass domadder wou mer dem Vis-à-Vis weisen, dass mer bereet sinn eis op eng emotional Bezéiung anzeloossen.

Dat bedeit natierlech net, dass mer, wa mer eis verléiwen, bewosst denken „mat dem Mënsch well ech Kanner kréien a se grouss zéien“. Et bedeit och net, dass nëmmen déi Léift déi zu Reproduktioun féiert, echt Léift wär.

Léift : e natierlecht Gefill voller Ambivalenzen !

Mat Hëllef vun der wëssenschaftlecher Fuerschung kënnen mer haut Verléiftheet a Léift als eppes ganz Natierlech, als eppes immens Schéines,

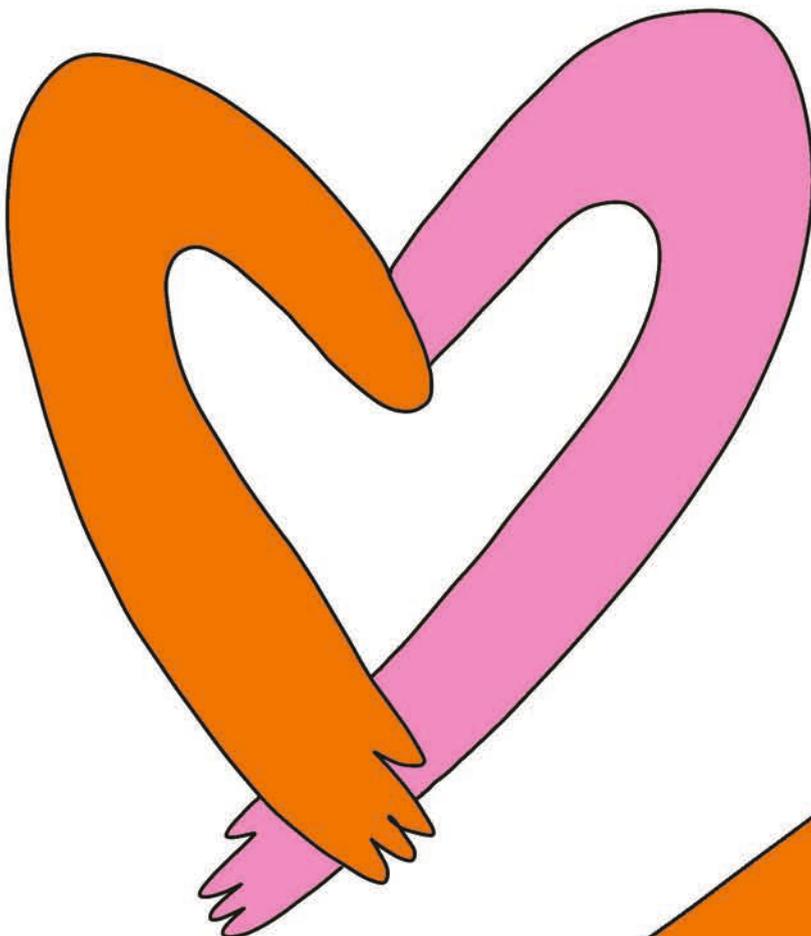
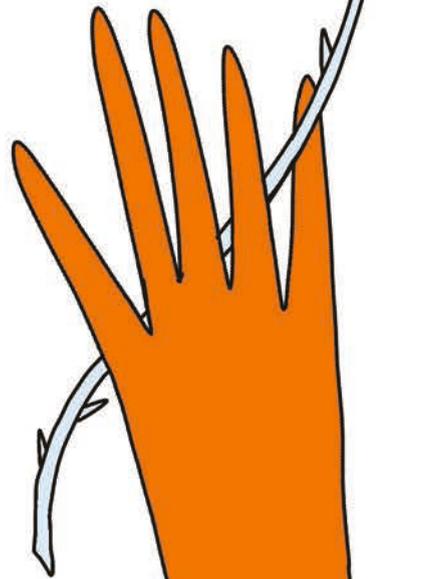
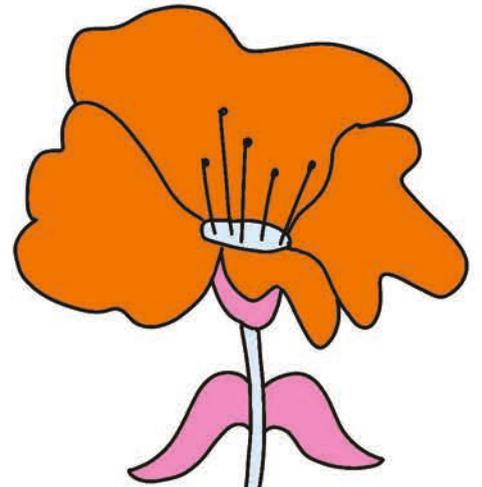
awer och als eppes Komplexes a Komplizéiertes verstoen, wou et duerchaus Interessekonflikter téschent de Verléifte gëtt.

Léift: et bléiwt nach viles ze erfuerschen !

Dëst Fuerschungsfeld ass immens spannend a faszinéierend well et eis erlaabt déi Gefiller an Emotiounen besser ze verstoen, déi dach esouvill vun eisem Liewen ausmaachen. Dat bedeit awer net, dass mer schon alles verstinn an näischt méi ze erfuersche wär... an natierlech gëtt et och aner interessant wëssenschaftlech Perspektiven nierwt der evolutiounstheoretischer.

An deem Sënn, genéisst de Våltesdag, sot deene wou der gär huet, dass der se gär huet (awer net just haut) a bedankt iech bei äre Virfare fir déi wonnerbar Gefiller déi se iech verierft hunn.

<https://www.100komma7.lu/article/wessen/menschlech-leift-e-produkt-vun-der-evolutioun>





Evolutioun an d'21. Joerhonnert

18/02/2019

Carte blanche vum Laurent Schley um RTL Radio

D'lescht Woch war den 12. Februar, deen Dag also op deem den Charles Darwin 210 Joer gefeiert hätt. Säi bekanntste Buch, „On the origin of species“, kritt dëst Joer 160 Joer. An deem Buch gouf d'Evolutioun erkläert, wéi aus einfachem Liewen konnt komplex Liewen entstoen. Eng Erklärung, déi mir haut als Evolutiounstheorie kennen. Puer Gedanken dozou vum Dr. Laurent Schley, Biolog a President vun der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker, kuerz AHA, a senger Carte blanche mam Titel „Evolutioun an d'21. Joerhonnert“.

Wat sinn d'Haaptaspekter vun der Evolutioun? Während der Bildung vun de Keimzellen - beim Mënsch wieren dat d'Eezelle bei der Fra an d'Spermatozoide beim Mann - kënn et am Ierfmaterial ADN zu zoufällige Verännerungen. Duerch dës sougenannte Mutatiounen kënn et bei enger Aart zu enger héijer genetischer Vielfalt beim Nowuess. Op dës Vielfalt wierkt dann d'natierelech Selektioun, een net-zoufällige Prozess, bei deem éischter déi Individuen iwwerliewen, di am beschten un di jeeweileg Liewensbedingungen ugepasst sinn, a sou kënnen hiert Ierfmaterial un di nächst Generatioun weiderginn. Iwwert zegdausende Generatiounen verännere sech sou Aarten an et entstinn neier.

Well de Mënsch Deel, wann och nëmmen e ganz winzegen, vun där joermilliardelaanger Entwécklung ass, hu sech divers Reliounsvertreieder vun Ufank u géint dem Darwin säi Buch gewiert an acceptéiere bis haut d'Evolutioun als Prozess, respektiv d'Evolutiounstheorie als Erklärung fir dee Prozess net. Meeschtens gëtt dann d'Evolutioun fälschlecherweis als reng zoufällige Prozess duergestallt, an deem net-zoufälligen Aspekt vun der natierelecher Selektioun gëtt bewosst op der Säit gelooss. Bei der leschter mir bekannter wëssenschaftlecher Etüd, wou Lëtzebuerg mat abezu war, aus dem Joer 2006, hunn nach ëmmer ee Véierel vun de Lëtzebuurger uginn, d'Evolutioun net als wëssenschaftleche Fakt unzegesinn. Dramatesch eigentlech.

Och haut nach gëtt et an Europa reegelméisseg Versich, d'Oplklärung iwwert d'Evolutioun ze verhënneren. Während ech dës Zeile schreiwen, hunn ech eng News gelies, laut där an enger englescher Grondschoul d'Opféierung vun engem Schüler-Musical iwwert den Charles Darwin ofgesot gouf, well sech eng Handvoll reliéis Eltere géint déi Opféierung gewiert haten.

D'Gesellschaft däerf sech vu sou Leit net erpresse loossen a muss onbedéngt mat nach méi Oplklärung, Wëssensverméttlung a Wëssenschaft géigesteieren. Och an der Grondschoul zu Lëtzebuerg sollt dofir am Éveil aux sciences systematesch iwwert d'Thema Evolutioun an d'Evolutiounstheorie geschwat ginn. Kannergerecht Léiermaterial, wéi z.B. dat op www.evokids.de, ass schon disponibel. Wat gëtt et méi Schéines wéi als Mënschen, a firwat net schonn als Kanner ze verstoen, wou mir tatsächlech hierkommen, als Deel vun engem joermilliardelaange Prozess, deen zu där wonnerbarer Diversitéit vun Déieren, Planzen an aneren Organismen gefouert huet, dee mir haut nach op eisem Planéit hunn a vun där mir een Element sinn.

<https://www.rtl.lu/meenung/carte-blanche/a/1307407.html>



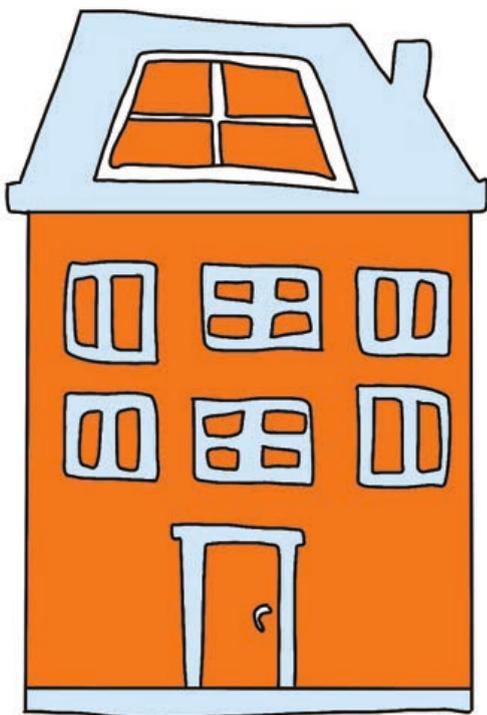
Pressekonferenz der katholischen Kirche vom 28. Februar 2019 „Gemeldete Fälle sexueller Gewalt sowie Maßnahmen der Kirche und Prävention seit 2010“ - Ein Kommentar von AHA

03.03.2019

Am vergangenen Donnerstag hielt bekanntlich das Bistum Luxemburg eine Pressekonferenz zum Missbrauchsskandal ab. Hierzu folgende Anmerkungen von AHA Lëtzebuerg:

- Lobenswert ist sicherlich – und dies sollte auch in kirchen- und religionskritischen Kreisen anerkannt werden –, dass der Katholikenchef Jean-Claude Hollerich sich öffentlich in aller Form für die Verfehlungen innerhalb seines Clubs bei dessen Opfern entschuldigte. Das war es aber auch schon an Positivem.
- Von der erwähnten Entschuldigung mal abgesehen, wirkte nämlich der gesamte Rest der Pressekonferenz wie eine Vorstellung von schlecht eingeübter Realsatire. Zu genug Ehrlichkeit und offener Herangehensweise, um das Problem bei der Wurzel zu packen und nicht nur über Symptome zu reden, reichte es bei der Bistumspressekonferenz nicht. Das Hauptproblem im Kontext der sexuellen Missbrauchsfälle, der Zölibat, wurde nämlich mit keinem einzigen Wort erwähnt. Richard Sipe, weltweit anerkannter Experte und selbst jahrelang Priester, veröffentlichte etliche Studien und Bücher zum Thema Missbrauch. Im Interview mit AHA am 18. Januar 2011 (www.aha.lu/sipe) hatte Sipe eindeutig das Zölibat angeprangert: „Es steht außer Zweifel, dass befohlener Zölibat ein wichtiges Element im Phänomen katholisch-klerikalen Missbrauchs an Minderjährigen ist. Es formt eine Synergie innerhalb einer homosozialen Kultur, die psychosexuelle Unreife und Rückentwicklung unterstützt und belohnt.“ Weiter: „Die klerikale Kultur ist ein Hafen für unterentwickelte und psychosexuell fehl entwickelte Männer.“
- Schlimmer noch: es wurde bei der Bistumspressekonferenz so getan, also ob Missbrauch gleichmäßig in allen Bereichen der Kirche (Klerus, Laien, pastorale Mitarbeiter, etc.) verbreitet sei. Laut Richard Sipe schlichtweg falsch: „Es kann mit vernünftiger Sicherheit festgestellt werden, dass unter katholischen Priestern ein höherer Anteil Minderjährige missbraucht als unter Gruppen von Männern mit vergleichbarem Alter, Bildung und Beruf (Einkommen).“ Dies ist umso dramatischer, weil ja gerade die sogenannten Geistlichen bei vielen religiösen Menschen ein geradezu blindes (und wie man sieht, ungerechtfertigtes) Vertrauen genießen und sich selbst die „göttliche Barmherzigkeit“ auf die Stirn schreiben.
- Immer noch werden den Opfern einmalig lächerliche 5.000 EUR ausgezahlt. „5.000 EUR für ein zerstörtes Leben?“, fragte AHA bereits 2012 in einer Pressemitteilung. In Irland, einer weiteren ehemaligen katholischen Hochburg, wurden immerhin 60.000 EUR bezahlt. Aber wir vergaßen: das Bistum Luxemburg ist ja unermesslich arm...
- Dass angehende Priester in Zukunft 10 Besuche bei Psychiatern und Psychologen tätigen müssen, um auf eventuelle pädophile Tendenzen geprüft zu werden, scheint im Rahmen einer Prävention von weiteren Fällen sinnvoll. Was aber passiert, wenn die Gutachten dieser Experten schlecht ausfallen? Wird den betroffenen Personen dann der Zugang zum Priesteramt verwehrt? Auch darüber wurde vor der Presse Stillschweigen gewahrt.

- Besonders skurril und konfus wirkten dann die Ausführungen über das sogenannte Kirchenrecht. Hier wurde ein Vergleich mit internen Vergehen (wie Doping) in Sportvereinen oder Ausschlussverfahren in politischen Parteien gemacht. Dass sich das Bistum jetzt mit Sportvereinen vergleicht, lässt tief blicken. Des Weiteren wurde allen Ernstes belobigend hervorgehoben, dass schon im Jahr 2001 der Vatikan sexuellen Missbrauch unter die schwereren Delikte einzustufen begann, „als in den USA die erste große Welle bekannt wurde“. Dass 2000 Jahre eine lange Zeit sind, um zu einer solchen Erkenntnis zu kommen, ist eine Sache; zu behaupten, dass die Missbrauchsfälle davor nicht bekannt gewesen wären, zumindest innerhalb der Kirche, ist schlichtweg eine Frechheit. Nur wurden sie natürlich systematisch vertuscht. Die Reaktion des Vatikans kam also nur durch den öffentlichen Druck zustande.
- In Bezug auf Kindsmissbrauch soll und darf in keiner Weise ein Generalverdacht gegenüber allen katholischen Geistlichen erhoben werden! Da aber laut Richard Sipe zwischen 6% und 11,5% der Geistlichen sexuellen Kontakt zu Minderjährigen suchen/haben, scheint Prävention dennoch ein sehr wichtiger Aspekt zu sein.



Pressemitteilung



Klarstellung zu den Präventionsvorschlägen von AHA betreffend die sexuelle Gewalt von Geistlichen an Kindern

20.03.2019

Am vergangenen 3. März 2019 hatte AHA einen Kommentar an die Presse geschickt über die Pressekonzferenz des Bistums betreffend die sexuelle Gewalt von Geistlichen an Kindern. Der letzte Punkt dieses Kommentars beinhaltete 10 Vorschläge von AHA an alle Eltern, um ihre Kinder zu schützen.

In besagtem Punkt war klar und deutlich hervorgehoben, dass in Bezug auf Kindsmissbrauch in keiner Weise ein Generalverdacht gegenüber allen katholischen Geistlichen erhoben werden soll und darf. Dennoch ist den Verwaltungsratsmitgliedern von AHA in den darauffolgenden Tagen in etlichen, sehr konstruktiven Diskussionen mit Lesern des Kommentars klargeworden, dass die Veröffentlichung der 10 Vorschläge aus diversen Gründen, trotz der oben erwähnten Hervorhebung, den Eindruck des Generalverdachts machen könnte und somit möglicherweise etwas über das Ziel hinausgeschossen hatte. Da dies unter keinen Umständen das Ziel von AHA war, entschuldigen wir uns dafür und ziehen die 10 Vorschläge zurück.



Sinkende Immobilienpreise in der Stadt Luxemburg? DP-CSV Schöffenrat sponsort die katholische Kirche

17.03.2019

Letzte Woche kam die Nachricht, dass von den 23 Kirchen innerhalb der Gemeinde Luxemburg-Stadt deren lediglich 2 in den Besitz des Kirchenfonds gegangen sind. Die restlichen 21 bleiben also im Besitz der Gemeinde. Wie es aussieht, wird also die Stadt Luxemburg und damit der Steuerzahler die gesamten Kosten des Unterhalts und möglichen Reparaturen tragen. Der hauptstädtische DP-CSV Schöffenrat scheint von der Idee einer Trennung von Kirche und öffentlichen Institutionen noch nichts gehört zu haben. Ein Schlag ins Gesicht all jener Politiker und anderer Menschen, die sich seit Jahren für diese längst überfällige Trennung einsetzen.

Es kommt aber noch schlimmer: die 21 Kirchen der Stadt werden allesamt der katholischen Kirche zur Verfügung gestellt, und zwar quasi für den symbolischen Euro, nämlich für 1500- 2000 EUR pro Kirche PRO JAHR (Ausnahme: 2500 EUR pro Jahr für die Kathedrale). Die jährliche Miete, welche die Kirche an die Stadt zahlen muss, beläuft sich also auf 32500- 42500 EUR, für 21 Gebäude. Sind die Mietpreise auf dem Territorium der Stadt Luxemburg quasi über Nacht derart gesunken? Dürfen sich die Menschen in Luxemburg jetzt freuen, endlich bezahlbaren Wohnraum zu finden? Leider nein. Wieder einmal bekommt die katholische Kirche finanzielle Privilegien zugestanden, und der Normalbürger schaut in die Röhre und zahlt weiterhin die unbezahlbaren Preise für Wohnungen und Häuser.

Je nachdem wie man rechnet, spart die katholische Kirche dank des inakzeptablen versteckten Sponsorings der Stadt Luxemburg zwischen rund 700.000 und 3,2 Millionen EUR (die Rechnungen befinden sich im Anhang). Mit diesem Geld hätte die Gemeinde Luxemburg sicherlich sinnvollere Projekte im Sinne der Allgemeinheit finanzieren können, statt sie in einen archaischen Verein mit

seit Jahrzehnten massiv sinkenden Mitgliederzahlen zu stecken. Tatsächlich nämlich stehen die meisten Kirchen quasi das ganze Jahr über leer. Warum wurde also keine Nutzungsanalyse gemacht, um festzustellen, wie viele Gebäude die katholische Kirche tatsächlich braucht? Dies wäre mit Sicherheit ein Bruchteil der 21 Gebäude gewesen.

Die restlichen nicht gebrauchten Kirchen hätten anderen Zwecken zugeführt werden können, wie dies auch in anderen Ländern praktiziert wird: hier wurden Kirchen in Museen, Bibliotheken, Restaurants, Privathäuser, Diskotheken, Kletterparks u.a. umfunktioniert.

Anhang:

2 Varianten der Berechnung des realistischen Mietpreises für die 21 Kirchen

Variante 1:

Annahme von 3000 € Miete pro Monat pro Gebäude:

3000 €	x	
12 Monate	x	
21 Gebäude		= 756.000 €

Verstecktes Sponsoring der Gemeinde:

756.000 € - 42.500 € = 713.500 €

Variante 2:

Annahme einer Miete (1500€) pro Veranstaltung wie andere Veranstalter sie zahlen:

1500 €	x	
2 Veranstaltungen pro Woche	x	
52 Wochen pro Jahr	x	
21 Gebäude		= 3.276.000 €

Verstecktes Sponsoring der Gemeinde:

3.276.000 € - 32.500 € = 3.243.500 €



Een humanistesche Manifest fir d'Europawalen 2019

04/04/2019

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Am Kader vun den Europawalen 2019 huet d'Europäesch Humaniste Federatioun een humanistesche Manifest mat 14 Virschléi ausgeschafft. Doranner gëtt een Europa gefuerdert a skizzéiert, dat Fräiheet, Gläichheet, Solidaritéit a Mënschewierd tatsächlech respektéiert. De Bob Reuter vun AHA Lëtzebuerg stellt dëse Manifest vir.

Ech wëll ech haut dësen humanistesche Manifest virstellen, well ech denken, datt d'EU zwar op der Grondlag vun humanistesche Wäerter a Prinzipie gegrënnt gouf - wéi se am Artikel 2 vum Grënnungstraité festgehale sinn - mee datt et haut, méi wéi jee, gëllt dës Wäerter a Prinzipien héich ze halen an ze verdeedegen.

Den Artikel 1 vun der Allgemenger Erklärung vun de Mënscherechter spigelt d'grondleeënd Basis vum Humanismus erëm. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Fir eis Humanistinnen an Humanisten ass d'Allgemeng Erklärung vun de Mënscherechter gläichzäiteg ee moraleschen a politeschen Kader wéi eng Quell vun Inspiratioun, well se eis Grondwäerter vu Fräiheet, Gläichheet, Solidaritéit a Mënschewierd ënnermauert.

Grondsaz : Säkularitéit

Fir eis Humanistinnen an Humanisten ass och de Grondsaz vun der Säkularitéit wichteg. Dëse garantéiert d'Trennung tëschen dem Staat an de Glawensgemeinschaften, fir datt all Individuum denken a gleewen dierf, wat hien oder hatt wëll a fir sécher ze stellen, datt all Individuum gläich virum Gesetz ass.

Säkularitéit als Staatsprinzip garantéiert Grondrechter fir jiddereen, ouni Diskriminatioun. An enger Zäit, wou populistesch Stëmme fir Spléckung suergen, ass et méi wichteg wei jee, datt mir den Zesammenhalt an d'Eenheet vun engem villfältegen Europa oprechterhalen.

Wéi eng Wäerter wëlle mir ?

Wéinst der wuessender Ongläichheet, den ongeléiste Froe vun der Migratioun, den dréngende Klimaerausforderungen, dem wuessende Populismus an Extremismus, dem offene Rassismus a reliésem Radikalismus an der Polariséierung vun der Gesellschaft, stellt sech ëmmer méi d'Fro, ob d'EU engersäits hir Wäerter oprechterhalen kann a sech andersäits de globalen Herausforderungen stellen kann. Vill fuerderen amplaz kuerzsiichteg national Léisungen.

Als Humanistinnen an Humanisten si mir der Usicht: Et geet net ëm d'Fro no den europäeschen Kompetenzen an Zoustännegkeete per se, mee drëms, wéi eis Wäerter als Motor fir eng europäesch Integratioun bestoe kënnen. Dofir gouf am Manifest vun der Europäescher Humaniste Federatioun eng Visioun vun enger méi humaner EU entworfen, déi Léisungen ubitt fir déi wuessend Lück tëschen hire Wäerter an der Politik, déi se verfollegt, ze iwwerwannen. En Europa, dat wierklech op Fräiheet, Gläichheet, Solidaritéit a Mënschewierd baséiert.

Eis 14 Fuerderungen :

Dofir misste mer u sech vun eisen zukünftege Vertrieeder am Europaparlament fuerderen,

1. datt si d'Rechtsstaatlechkeet an d'Demokratie oprechterhalen;
2. datt si d'Zivilgesellschaft als Géigekraaft zu der institutioneller Muecht schätzen a stäerken;
3. datt si d'Visioun vun engem säkularem Europa schützen an ausbauen;
4. datt si d'Gedankefräiheet fir jiddereen verdeedegen a besonnesch déi net-gleeweg Léit schützen, an Europa a weltwäit;
5. datt si d'Meenungsfräiheet verdeedegen a

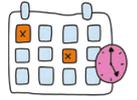
besonnesch d'Kriminaliséierung vu Blasphemie oder vun der „Beleidegung vu reliéise Gefiller“ ofschafen;

6. datt si fräi a pluralistesche Medien als Réckgrat vun der Emanzipatioun vun de Biergerinnen a Bierger ugesinn an als solches schützen;
7. datt si d'Wielfräiheet als Grondstee vun der Mënschewierd unerkennen;
8. datt si eng Gesellschaft hëllef gestalten, déi all Mënsche wäertschätzt, wéi si sinn;
9. datt si agesinn, datt et keng Mënschewierd gëtt ouni sozial Gerechtegkeet a Fairness;
10. datt si agesinn, datt et keng Mënschewierd gëtt ouni sozial Gerechtegkeet a Fairness;
11. datt si säkular an ëffentlech Bildung als Bedingung fir Gläichheet unerkennen a schützen;
12. datt si d'wëssenschaftlech Fuerschung an Innovatiounen förderen, se virum Afloss vu reliéisen Dogmen schützen, ouni d'Konsequenze vun der Technologiewendung aus den Aen ze verléieren;
13. datt si eng gemeinsam Immigratiounspolitik opbauen, déi baséiert op Solidaritéit a Verantwortung;
14. datt si ee staarkt Europa hëllef gestalten, wat Friden a Mënscherechter an der ganzer Welt stäerkt a
15. datt si dofir suergen, datt mir solidaresch si mat den zukünftege Generatiounen, andeems mir fir eng nohalteg Entwécklung suergen an hinnen ee liebenswäerte Planéit hannerloossen.

Da wësst Dir jo wéi eng Froen Dir an de nächste Wochen de Kandidatinnen a Kandidaten stelle kënnt, fir erauszefannen, wat si wëlles hunn ze ënnerhuele fir Europa méi humanistesche auszeriichten.

<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/een-humanistesche-manifest-fir-d-europawalen-2019>

Events



Humanisten-Treff

Unser erster Humanisten-Treff fand am 1. März in Düdelingen in der NastyBar statt. Insgesamt waren 4 Leute gekommen und hatten eine anregende Diskussion zu diversen Themen, wie z.Bsp. wie wir AHA noch bekannter machen können in der allgemeinen Bevölkerung und mehr Mitglieder gewinnen können indem wir auf die Menschen zugehen. Unser zweiter Humanisten-Treff fand am 5. April in Luxemburg im Café Konrad statt. Insgesamt haben 2 Leute sich eingefunden und zusammen über „Gott und die Welt“ geredet und weitere Ideen entworfen wie wir AHA „näher an die Menschen bringen“ können, auch solche die bis lang noch nichts von uns gehört haben. Leider kann man nicht sagen, dass diese Humanisten-Treffen der große Erfolg waren, wenn man es an der Anzahl von Teilnehmer*innen festmacht, aber es waren sicherlich ergiebige Momente des intensiven Austauschs und wir werden bestimmt weiterhin versuchen diese Art von Angebot auszubauen... Mal schauen ob uns weitere Ideen einfallen wie wir diese Tätigkeit (noch) attraktiver machen können... und mehr Menschen anziehen können.

Kalender:

01/03/2019 - Düdelingen

05/04/2019 - Luxemburg-Stadt



Questionnaire auprès des partis politiques participant aux élections européennes du 26 mai 2019, relatif au Mémorandum de la Fédération Humaniste Européenne

29/04/2019

En vue des élections du 26 mai 2019, l'Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l. (AHA) a envoyé à tous les partis politiques le Mémorandum pour les élections européennes, élaboré par la Fédération humaniste européenne, dont AHA est association membre.

AHA a également demandé à connaître la position des partis participant aux élections du 26 mai 2019 par rapport aux différents aspects de ce Mémorandum. A cette fin un questionnaire se référant au Mémorandum a été soumis aux partis.

L'analyse des réponses et la publication de cette analyse n'ont malheureusement pas eu lieu pour diverses raisons (peu de retours, retours très vagues, manque de temps de notre côté).

Cependant, nous estimons qu'il a été utile de rappeler aux partis politiques et à leurs candidat.e.s aux élections européennes que la défense des valeurs humanistes nous importe. Nous en avons retenu que lors les prochaines élections nous organiserons une campagne de promotion de nos valeurs auprès des partis politiques plus conséquente.



De Laurent Schley seet de Memberen & Sympathisanten Äddi & Merci

07/05/2019

Gudde Moien,
Wéi ech d'läscht Joër op der Assemblée générale ugekënnegt hat, wäert ech no 9 Joer als President vun AHA ophalen, dat aus Zäitgrënn. Onofhängeg dovunner gëtt et souwiso Zäit fir neie Wand. 9 Joer als President ginn duer; do virdrunn hate mer iwwert ee Joer Virbereedungszeit, sou dass et letztendlech iwwer 10 Joer Engagement waren.

Et ass also Zäit fir eng Deelerneuerung, well nach 2 weider Memberen aus dem CA nët kënnen weidermaachen. Immens positiv ass awer, dass sech 4 nei a ganz interessant Leit gemellt hu fir an de Conseil d'Administration ran ze kommen. Wann d'Assemblée zoustëmmt, wäert AHA deemno gutt gerüst an déi nächst Joere goen, mat z.D. neie Leit, neien Iddien a virun allem neier Energie.

Fir mech perséinlech waren di läscht 10-11 Joer eng spannend Zäit. Ech hu vill nei Leit kennegeleiert a vill Erfahrungsge maach. Virun allem huet mech de Support vun deene ronn 800 Memberen a Sympathisanten gefreet a geéiert, dee mir als Equipe haten. Ech wollt iech alleguerten dofir e décke Merci ausschuetzen, well ouni dat wier net vill gelaf. Ech hoffen, dir wäert och di erneiert Equipe mat deem neie President genau sou ënnerstëtzen! Ech selwer wäert dem Veräin natierlech staark verbonne bleiwen.

Ech wier frou, vill vun iech e Freideg um 19.00 Auer op der Assemblée générale am Neimënster, respektiv duerno um Virtrag vum Natalie Grams ze gesinn.

Merci fir alles a bonne chance fir d'Zukunft!

Laurent Schley



L'homéopathie : une croyance à risques

08/05/2019

Dans sa réponse à la question parlementaire n° 314 du 4 février 2019 du député Mars Di Bartolomeo au sujet des médicaments à écarter (liste 2019 de la revue « Prescrire »), le Ministre de la Santé informe que la Direction de la Santé prépare un avis scientifique sur des mesures à prendre à l'encontre de certains types de produits. Cette même revue « Prescrire » porte son attention depuis 1980 sur l'évaluation clinique des traitements homéopathiques. En France, la Haute Autorité de la Santé (HAS) est actuellement en train d'évaluer le bien-fondé du remboursement des médicaments homéopathiques. L'avis HAS est attendu pour juin 2019.

À ce jour, aucun traitement homéopathique n'a, malgré 180 années de recherche, fait preuve d'efficacité au-delà de l'effet placebo. Les principes fondamentaux de l'homéopathie n'ont jamais été prouvés si ce n'est que dans l'imagination de son fondateur Samuel Hahnemann, qui estimait que le pouvoir thérapeutique de ces substances subsisterait - dans des dilutions ne contenant plus aucun atome de la solution d'origine - sous la forme d'une « force spirituelle dématérialisée ». L'EASAC (Conseil scientifique des académies des sciences européennes) précise, en 2017, que « les revendications scientifiques de l'homéopathie ne sont pas plausibles et sont incompatibles avec les concepts établis de la chimie et de la physique ».

Il n'existe aucune étude scientifique sérieuse qui justifierait le financement sociétal des produits homéopathiques, dont certains continuent cependant à être pris en charge par la Caisse Nationale de la Santé (« liste positive CNS des médicaments homéopathiques »), alors qu'il y a 15 ans cette dernière a déjà voulu les dérembourser étant donné que « l'efficacité des médicaments homéopathiques ne peut pas s'expliquer par la pharmacologie, science sur laquelle se base essentiellement l'appréciation de l'accomplissement des critères ».

Le pouvoir politique en a décidé autrement (Règlement grand-ducal du 21 décembre 2004).

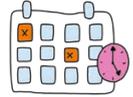
Rappelons par ailleurs que le code de déontologie médicale précise que « Sont interdites toutes les supercheries et tromperies propres à nuire aux personnes prises en charge et notamment toute pratique de charlatanisme et les pratiques qui y ont recours ». Or, l'homéopathie a été qualifiée, en 2018, par une centaine de professionnels de la santé dans une tribune du Figaro, d'« irrationnelle », de « coûteuse » et de potentiellement « dangereuse ». Il est dès lors difficile de comprendre que des médecins scientifiquement formés continuent à la pratiquer. Par conséquent, il est grand temps de relancer une discussion sur ce sujet dans notre pays. Et si la HAS rendra en juin 2019 un verdict négatif sur les réels effets de l'homéopathie, le remboursement de ces « traitements » devrait également disparaître au Luxembourg.

Pour lancer la discussion, l'Alliance des Humanistes, Athées et Agnostiques (AHA) et la Société des Sciences Médicales du Grand-Duché de Luxembourg invitent à la conférence publique du Dr. Natalie Grams, médecin et ancienne homéopathe, qui se tient ce vendredi, 10 mai 2019 à 20h15 à l'Abbaye de Neumünster.

**Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker
Lëtzebuerg, www.aha.lu**

&

**Société des Sciences Médicales du Grand-Duché
de Luxembourg, www.ssm.lu**



Vortrag von Dr Natalie Grams

10/05/2019

Im Vorfeld der Konferenz mit Dr Natalie Grams zum Thema Homöopathie hatten wir, in Zusammenarbeit mit der Société des Sciences Médicales du Grand-Duché de Luxembourg, eine Pressemitteilung mit dem Titel „L'homéopathie : une croyance à risques“ herausgegeben (<https://www.aha.lu/index.php/news/pressemitteilungen/310-l-homeopathie-une-croyance-a-risques>) um auf die Risiken dieser Quasi-Religion aufmerksam zu machen.

Ziel unserer Konferenz war es, auch in Luxemburg, eine Debatte zu lancieren über die (Un)Sinnhaftigkeit der Homöopathie (nicht zu verwechseln mit der Naturheilkunde, wo nachweisbare Wirkstoffe eingesetzt werden!) und der Rückerstattung von Homöopathika durch die Gesundheitskasse. Dr Natalie Grams hat in ihrem Vortrag ein sehr differenziertes Bild vom aktuellen Wissenstand rund ums Thema gezeichnet und es lohnt sich wirklich die Videoaufnahme davon (erneut) anzuschauen (<https://vimeo.com/335738738>).

Unsere Referentin Dr Natalie Grams Einige hatte bereits in einem Interview vom 03. Mai 2019 mit „Die Rheinpfalz“ die Homöopathie als eine Quasi-Religion entlarvt: <https://www.rheinpfalz.de/nachrichten/kultur/artikel/eine-quasi-religion/>.

Sie hatte auch im Vorfeld unserer Konferenz bei RTL Radio und Television sehr schön und ausführlich erklärt warum es bei dieser Thematik geht: um Aufklärung! Hier finden Sie sowohl ihren Radio wie ihren Fernsehauftritt:

- <https://www.rtl.lu/radio/reportage/s/2680343.html>;
- <https://www.rtl.lu/lifestyle/news/a/1346167.html>.

Jan Böhmermann hat das Thema etwas humoristischer in seiner Comedy-Sendung Neo Magazin Royale vom 13.06.2019 behandelt. Dieser Beitrag lohnt sich, weil er auch die Faktenlage durchaus relevant darlegt und es etwas zu lachen gibt (<https://www.zdf.de/comedy/neo-magazin-mit-jan-boehmermann/homoeopathie-wirkt-nicht-100.html>).

Wer sich darüber hinaus mit dem Thema kritisch auseinandersetzen möchte findet im Informationsnetzwerk Homöopathie eine sehr wertvolle Ressource: <https://netzwerk-homoeopathie.info>. Das Motto dieses Netzwerkes passt sehr gut zu unserem Selbstverständnis: „Wir klären auf – Sie haben die Wahl“.

In Frankreich wurde in Zwischenzeit übrigens entschieden „die Homöopathie bis 2021 vollständig aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung zu streichen. Für ein Übergangsjahr soll der Erstattungssatz für Homöopathika von bisher 30 auf 15 Prozent halbiert werden. Nach Bekunden von Mme Buzyn [N.d.R. französische Gesundheitsministerin] will sie dieses „Übergangsjahr“ auch zu verstärkter Aufklärung über Homöopathie nutzen und damit eine größere Akzeptanz für die Entscheidung erreichen, bis sie sich 2021 voll auswirkt“ (<https://netzwerk-homoeopathie.info/homoeopathie-in-frankreich-und-in-deutschland-ein-zwischenfazit/>).



Bob Reuter neuer Präsident von AHA Lëtzebuerg, Laurent Schley zum Ehrenpräsidenten ernannt

12/05/2019

In Anwesenheit von Taina Bofferding, Ministerin für Inneres und Ministerin für die Gleichstellung von Frauen und Männern, fand am Freitag, dem 10. Mai 2019, in der Abtei Neumünster die ordentliche Generalversammlung der Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l (AHA Lëtzebuerg) statt. Nach dem Tätigkeitsbericht und dem Finanzbericht stand die Generalversammlung dieses Jahr vor allem im Zeichen der Erneuerung.

Präsident Laurent Schley hatte ja bereits vor einem Jahr seinen Abschied angekündigt. Auch Tania Herman und Manuel Huss kandidierten nicht mehr für ein weiteres Mandat. In seiner Abschiedsrede dankte Laurent Schley allen 800 Mitgliedern und Sympathisanten für ihre Unterstützung sowie dem Verwaltungsrat für die exemplarische Zusammenarbeit. Zusammen habe man in den letzten neun Jahren viel erreicht. Neben den politischen Fortschritten habe man die Freiheit von Religion in der Gesellschaft in Luxemburg zu einem guten Teil destigmatisiert und salonfähig gemacht. Laurent Schley wurde anschließend von der Generalversammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Neuer Präsident von AHA Lëtzebuerg ist Bob Reuter. Er erläuterte in seiner Antrittsrede ein Gesamtkonzept, wie AHA Lëtzebuerg sich weiterentwickeln kann und sollte. Folgende Schwerpunkte seien hier erwähnt:

Religions- und Kirchenkritik; Säkularität (Neutralität des Staates); Interessen & Rechte nicht-religiöser Menschen; Aufklärung, Vernunft und Wissenschaft; und Förderung des Humanismus. Im Bereich der humanistischen Dienstleistungen soll in den nächsten Jahren ein Angebot von humanistischen Feiern (Willkommensfeier für Kinder, Hochzeiten, Trauerfeiern) entwickelt werden, damit die Menschen Alternativen zu religiösen Zeremonien wahrnehmen können.

In ihrer Abschlussrede begrüßte Taina Bofferding, als ehemalige Mitbegründerin von AHA Lëtzebuerg, die Ideen des neuen Präsidenten und kündigte ebenfalls Gesetzesänderungen an, um Gemeindevorstandlichen mehr Möglichkeiten im Bereich von zivilen Zeremonien zu geben. Sie hoffe auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit AHA Lëtzebuerg.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Bob Reuter (Psychologe, Präsident), Jean-Marc Cloos (Psychiater und Suchttherapeut), Jerome Faber (Philologe), Eric François (Informatiker), David Kieffer (Diplomingenieur), Noémie Leer (Ethnologin), Dirk Leistico (Diplom-Betriebswirt), Jean-Paul Lickes (Chemiker), Jerry Medernach (Sportwissenschaftler), Sonja Reiter (Psychologin) und Pol Wirtz (Unternehmensberater).





Gedanken zum Selbstverständnis vun AHA Lëtzebuerg

17/05/2019

Carte blanche vum Bob Reuter um RTL Radio

De Bob Reuter, President vun AHA Lëtzebuerg, mësch sech Gedanken driwwer wéi sou kontrovers Kritik muss d'äer sinn, och wann se net ëmmer gefält.

Säit circa 9 Joer gött et AHA Lëtzebuerg. Et huet alles ugefaangen mat enger Buscampagne mat där mir d'Leit zu Lëtzebuerg invitéiert hunn, dozou ze stoen, wa si net reliéis sinn. D'Ziel war deemools fir den net reliése Mënschen hei am Land ze weisen, dass si net alleng sinn, hinnen eng Stëmm ze ginn, hier Interessien ze verrieden an eis fir hier Rechter anzesetzen. Dat kum net bei jidderengem gutt un.

Mir hunn och offe gesot, dass mir net gleewen, dass et „Gott“ gött oder soss eppes „Iwwernatierlech“ Mir hunn eis och getraut ze soen, wa mir gemengt hunn, dass d'Leit eng gekréckelt kréien a vun hirer Liichtgleewegkeet profitéiert gött. Dat kum net bei jidderengem gutt un.

Mir hunn och d'kathoulesch Kierch kritiséiert, als Organisatioun. Mir hunn eis fir eng Trennung vu Kierch a Staat agesat, op alle Niveauen, well mir denken, dass de Staat keng Relioun oder och soss keng Weltanschauung d'äer privilegéieren. Dat kum net bei jidderengem gutt un.

Mir wäerten awer och an Zukunft de Fanger an d'Wonn leen an op Mësstänn opmierksam maachen. Dat ass eng vun den Aufgaben déi mir eis ginn hunn, och wann dat net bei jidderengem gutt ukënnt.

Eis Kritik um reliése Glawen, der Institutioun kathoulesch Kierch oder der Finanzéierung vun de Reliounsgemeinschaften duerch de Staat gött vu ville Leit als een perséinlechen Affront opgeholl.

Wéi wann een sech, hei am Land, net trauen dierft sou eppes ze soen, wéi wann dat intolerant wär; obwuel et selbstverständlech ass, dass reliéis Leit

soen d'äerfen, dass si Saache gleewen déi anerer bosseg fannen.

Natierlech d'äerf jidderem an eiser oppener demokratescher Gesellschaft gleewen wat hien oder hatt fir richtig, fir wouer oder fir schéin hält. Mir wëllen och iwwerhaupt kengem säi Glawen ewechhuelen oder eis Positioun opzwéngen.

Awer et ass eist gutt Recht eis Positioun duerzeleeë a mir sinn och gär bereet déi kontrovers ze diskutéieren, soulaang dobäi de Ball a net de Mann gespillt gött.

Wa mir deen een oder dat anert domadder iwwerzeegen, da free mir eis, natierlech. Wa net, dann hale mir dat och aus, och wann eis dat net ëmmer gefält.





"Et muss ee kënnen zouginn, datt ee sech geiert huet"

Invité vum Dag um Radio 100,7

04/06/2019



De Bob Reuter ass zanter engem knappe Mount den neie President vun AHA, der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker. De Wiessel hätt awer näischt mat deem ëmstriddene Communiqué ufanks Mäerz ze dinn, seet hien.

An dësem Communiqué hat AHA zéng Recommendationen gemaach, wéi d'Leit hir Kanner sech viru pedophillen Tendenzen an der Kierch kënnen schützen. Domat géif déi ganz Kierch ënner Generalverdacht gestallt ginn, hate Kritiker deemools gemengt.

Dat wier awer net d'Zil vun deem Communiqué gewiescht an no internen Diskussiounen hat AHA dës Recommendationen no 14 Deeg zeréckgezunn. „Dat gehéiert dann och zum Humanismus: et muss ee kënnen zouginn, datt ee sech geiert huet a sech eben och entschëllegen oder ëm Entschëllegung bieden“, seet de Bob Reuter.

D'Privileegie reduzéieren

Eent vun den Ziler vun AHA wier et, déi finanziell a kulturell Privileegien, déi d'kathoulesch Kierch zu Lëtzebuerg iwwer Joerzénge a Joerhonnerte genoss hätt, ze reduzéieren „an op e gerechten

Niveau ze bréngen“, seet de Bob Reuter. D'AHA begreist deen éischte Schrëtt, deen am Laf vun der leschter Legislaturperiod an déi Richtung gemaach ginn ass, hofft awer, datt et domat net gëtt ass.

Déi Kierchen, déi weder vum Kierchefong nach vun de Gemengen iwwerholl goufen a fir de Culte reservéiert bleiwen, sollten als architektonesch Kulturgidder erhale ginn a reafektéiert gi fir aner Zwecker, déi der Allgemengheet zegutt kommen, fënnt de Bob Reuter. Si géifen zum Patrimoine gehéieren. Fir d'AHA wier et kee Problem, wann déi Gebaier mat ëffentleche Suen géifen ënnerhale ginn, „esou laang wéi dann och de Staat oder d'Gemengen d'Méiglechkeet hunn, déi Gebailechkeeten am Sënn vun alle Bierger ze notzen“

„Sech vun där Iddi léisen“

De Bob Reuter huet de viregte President Laurent Schley op der leschter Generalversammlung un der Spëtzt vun der der ronn 800-Member-staarker Associatioun ofgeléist. Hie selwer gouf kathoulesch erzunn, „esou wéi wahrscheinlech vill Leit hei zu Lëtzebuerg“, seet hien.

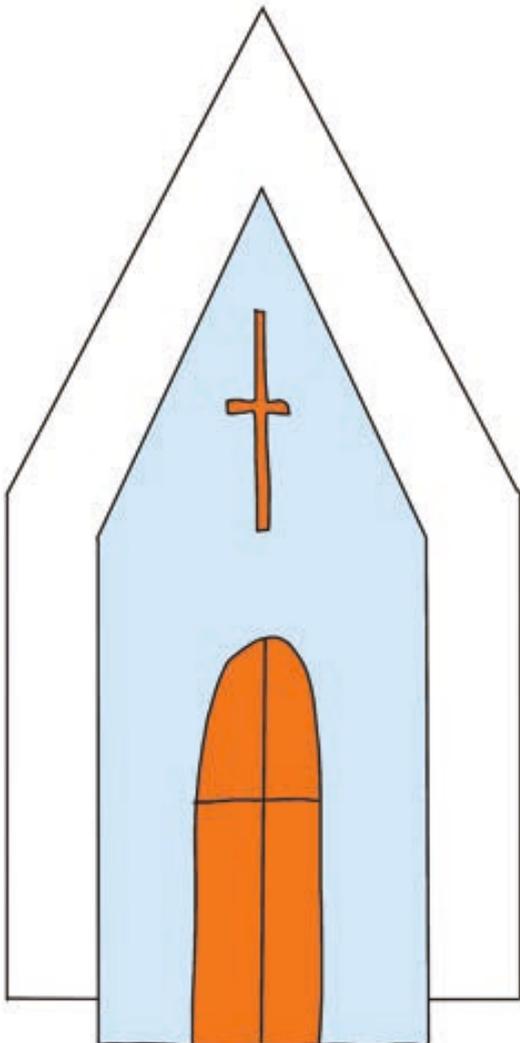
Doduerch hätt hie sech fir d'Fro vu Gott an der Welt interessiert.

„Iergendwann eng Kéier hunn ech fir mech entdeckt, datt ech mech befreie kéint vun där Iddi, datt et e Gott gétt an datt Relioun eng wichteg Komponent a mengem Liewen ass. [...] Am Nachhinein géif ech scho soen, datt och eng gewëss Moral vun der kathoulescher Kierch, an där ech och als Kand an der Grondschool opgewuess sinn, mech belascht huet a mech onfräi gemaach huet.“

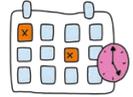
<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/et-muss-ee-kennen-zouginn-datt-ee-sech-geiert-huet>

Kloerstellung:

De Laurent Schley hat op der AG 2018 well öffentlich ugekënnegt, dass hien 2019 säin Amt géif niddersetzen, aus perséinlech Grënn, well hien engem anere Projet ganz vill Zäit wéilt zouwenden.



Events



Start der European Values Study in Luxemburg

07/06/2019

Am 7. Juni 2019 hat Jean-Paul Lickes AHA Lëtzebuerg vertreten beim Seminar „Comprendre les valeurs au Luxembourg et leurs transformations“ an der Universität Luxemburg, welches zum Auftakt der European Values Study in Luxemburg stattfand.

« L'objet de la journée d'études consiste à lancer l'exécution de la partie luxembourgeoise de l'European Values Study (<http://www.europeanvaluesstudy.eu>) qui est un programme de recherche à grande échelle, transnational et longitudinal sur les valeurs humaines fondamentales administré depuis 1981. La journée d'études sera suivie d'une table ronde avec des représentants des sociétés civiles au Luxembourg. La Grande Enquête sur le Luxembourg (STUDIALUX) est un consortium de recherche qui vise à établir un état politique et social du Luxembourg dans une perspective interdisciplinaire et comparative constitué de la Chaire de recherche en études parlementaires de la Chambre des Députés à l'Université du Luxembourg, ordinatrice du projet, de l'Institut national de la statistique et des études économiques du Luxembourg (STATEC) et du Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER). L'étude commanditée est rendue permise grâce au mécénat de la Chambre des Députés du Luxembourg et du Gouvernement du Luxembourg. »

Wir sind gespannt auf die Resultate dieser Studie. Mehr Infos unter : <https://europeanvaluesstudy.eu/2019/05/31/launch-of-evs2017-in-luxembourg/>



Est-ce que l'école publique a vocation à amener les élèves vers des manifestations à caractère religieux ?

Communiqué de presse par la Fédération Générale des Instituteurs Luxembourgeois, la Ligue Luxembourgeoise de l'Enseignement et AHA Lëtzebuerg

10/06/2019

Traditionnellement le mardi de la Pentecôte était un jour férié, généralement intégré dans la semaine de congé scolaire. Cette année, la journée en question se situant en dehors de la semaine de congé scolaire, le gouvernement a décidé d'en faire un jour de classe et suite aux vives réactions des milieux cléricaux et autres, une journée du patrimoine culturel dans les écoles luxembourgeoises a été introduite par le Ministre de l'Education nationale. Cette journée a été présentée de la façon suivante au Courrier de l'Education Nationale de septembre 2018 :

« La Journée du patrimoine culturel aura lieu chaque année, en principe entre le 1er et le 14 juillet. La date exacte sera fixée par le ministère en concertation avec les directions des lycées. Les années où le mardi de Pentecôte, jour de la Procession dansante à Echternach, tombe en dehors des vacances scolaires, la Journée du patrimoine culturel aura d'office lieu le mardi en question. Ce mardi de Pentecôte ne sera donc pas un jour férié scolaire, mais une journée dédiée au patrimoine culturel luxembourgeois. Ce sera notamment le cas en 2019 »

Ainsi donc une Journée du patrimoine culturel s'impose aux écoles. À première vue, on ne pourrait y voir aucun mal en cette période de fin d'année scolaire où de nombreuses classes organisent de toute façon des excursions vers différents sites du patrimoine culturel, sauf que la date de la Journée en question est d'office fixée par le Ministère et qu'elle est fixée au jour de la Procession dansante les années où celui-ci tombe en dehors des congés scolaires. N'est-ce pas là une invitation plus ou moins directe aux écoles d'organiser leurs excursions scolaires en participant à la Procession dansante ? De cette façon les organisateurs de ladite procession ne pourront certainement pas se plaindre d'un manque d'affluence, malgré la suppression du jour férié.

Or, peut-on accepter ce retour vers la participation des écoles aux manifestations à caractère religieux ? Après la suppression des messes de début et de fin d'année scolaire, le remplacement des cours de religion par les cours de vie et société, afin de respecter les convictions philosophiques et religieuses de tous les élèves dans une société s'étant émancipée de l'église et de surcroît multiculturelle, n'y a-t-il pas là un retour de la religion catholique à l'école sous couvert de patrimoine culturel ?

Alors que l'école publique a justement vocation à réunir tous les enfants dans une culture commune à travers l'acquisition des outils culturels permettant le questionnement des traditions et des savoirs, la fixation d'une Journée du patrimoine culturel sur une manifestation liée à la religion catholique nuira inévitablement à un climat scolaire serein nécessaire à l'acquisition d'une culture partagée respectant les convictions personnelles tout en créant des liens à travers les connaissances et les expériences communes.

Nous estimons que la connaissance du patrimoine culturel luxembourgeois peut être transmise à travers des activités diverses et dans le cadre de différentes disciplines scolaires. Il n'y a pas lieu d'organiser une Journée du patrimoine culturel à une date fixe.



D'Reykjavik Deklaratioun zur Klimakris

25/06/2019

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Den 2. Juni 2019 gouf zu Reykjavik eng gemeinsam Deklaratioun zur Klimakris vun der European Humanist Federation, vun Humanists International a vu Young Humanists International ratifizéiert. De Bob Reuter, President vun AHA Lëtzebuerg, kommentéiert dës Deklaratioun andeems hien exemplaresch opweist, wéi een hei dran déi humanistesche Siicht op d'Liewen erkenne kann.

Et freet mech, dass eis europäesch Federatioun zesumme mat eisem internationalen Daachverband a senger Jugendsektioun entscheet hunn, eng humanistesche Stellungnam zur globaler ekologescher Kris ze entwéckelen an dës op der Generalversammlung ufanks Juni zu Reykjavik, ratifizéieren ze loosse.

Ech wëll dës sougenannte Reykjavik Deklaratioun kuerz kommentéieren, well se schéi wéisst, wat hautzedaags geliefte Humanismus bedeit.

Et bedeit, als éischt, dass mir erkennen, dass de wëssenschaftlechen an technesche Fortschrëtt zanter der Industrialiséierung duerchaus zur Steigerung vum individuellen a kollektive Wuelbefanne geféiert huet, wann och net fir all Mënschen op der Äerd.

Et bedeit awer och, dass mir erkennen, dass eis Liewensweis fatal Auswierkungen huet an net nohalteg ass.

Et bedeit, dass mir eis op d'Erkenntnisser vun der wëssenschaftlecher Fuerschung stäipe fir ze erkennen, wat lass ass.

Et bedeit, dass mir eis bewusst sinn, dass mir Mënschen een Deel vun der Biosphär sinn, op déi mir awer zanter iwwer 100 Joer massiv awierken.

Et bedeit, dass mir erkennen, dass mir eis ëm d'Grundlage vum Liewen op eisem Planéit suerge mussen, well eis eegen Existenz dovunner ofhänkt.

Et bedeit, dass mir selwer Verantwortung iwwerhuelen, grad well mir dovunner ausginn, dass dës dat eenzegt Liewen ass, wat mir wäerten hunn. Mir loosse eis net op ee vermeintlecht Paradäis nom Doud vertréischen an dofir vertraue mir och net dorobber, dass iergendee „Gott“ oder soss eng „Pappefigur“ sech schonn drëms këmmere wäert.

„Zesummen handele fir eng besser Welt“

Et bedeit, dass mir erkennen, dass et keng einfach Fro vu Schold oder Sënn ass, wou mir ëm Verzeiung biede kënnen an dann ass et nees gutt. Mir musse scho selwer an zesumme mat Aneren handele fir eng besser Welt ze gestalten.

Et bedeit, dass mir - ouni naiv ze sinn - drop hoffen a bauen, dass mir Mënschen zesumme kënnen Léisungen entwéckele fir dës Kris ze bewältegen, sief et um technesche, wéi awer och op de sozialen, kulturellen, ekonomeschen a politesche Pläng.

Et bedeit, dass mir déi kollektiv international Efforten ënnerstëtzen, (1) fir der Klimakris an dem Verloscht vun der Biodiversitéit entgéint ze wierken, (2) fir nei Technologien an Uwendungen ze entwéckelen an (3) awer och fir nei Formen vun der Ressourcennutzung ze erfannen, déi sozial an ekologesche nohalteg sinn.

Et bedeit, dass mir den Appell fir ze handeln a sech ze mobiliséieren an d'Gesellschaft droen a fuerderen, dass eis Regierungen a soss politesche Acteuren um nationalen, regionale wéi lokalen Niveau déi noutwendeg Moosnamen ënnerhuelen (1) zur Verréngierung vun den Zäregasen, (2) zur Entwécklung vun enger nohalteger Landnutzung a Resourcegewinnung souwéi (3) zum Schutz an Erhale vu Liewensraim fir wëll Déieren a Planzen.

Et bedeit och, dass mir sozialen a politeschen Engagement begréissen an ënnerstëtze fir dës Moosnamen virunzedreien a fir laangfristeg politesche Entscheedungen zur Andämmung a Präventioun vum Klimawandel ze entwéckelen.

Humanismus bedeit sech ze engagéieren a Verantwortung ze iwwerhuele fir sech an déi Aner.
<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/d-reykjavik-deklaratioun-zur-klimakris>



Interview with Bob Reuter – President, Allianz von Humanisten Atheisten & Agnostiker by Scott Douglas Jacobsen

05/07/2019

Bob Reuter is the President of the Allianz von Humanisten Atheisten & Agnostiker.

Here we talk about his life, work, and views.

Scott Douglas Jacobsen: What was early life like for you, e.g., geography, culture, language, religion or lack thereof, education, and family structure and dynamics?

Bob Reuter: I was raised in Luxembourg, a small but rich country in the middle of West Europe that has been traditionally roman catholic, multilingual (Luxembourgish, German, French) and multicultural (nowadays around 50% of inhabitants have an immigration background). My dad worked as an engineer for an US American international company and my mom worked at home as a mother and housewife. I did spend my early life in a rural area with my parents and my younger brother. I was raised in the catholic faith, because that was the default position back in the days, and I did develop some interest in the “big questions” about the meaning of life, the universe and everything.

Jacobsen: What levels of formal education have been part of life for you? How have you informally self-educated?

Reuter: My school career was rather “linear”, after primary school I went to secondary school where I took “natural sciences”. During the first year of secondary school I decided to become a (moral & ethical) vegetarian, which brought me to self-educate myself (with the help of books) about nutrition and cooking. At the age of 16 I started to read a rather large anthology about the history of philosophy, which introduced me to a wide range of philosophical and religious positions and perspectives. Later in secondary school I developed quite an appetite for biology and also for theology (and even considered for a short period to study it after secondary school). At the age of 19, after finishing

secondary education, I went to study abroad, to Brussels, Belgium. I studied experimental cognitive psychology and later did a PhD in psychology (in the field of consciousness studies). While I was an undergraduate I read a lot of books from a range of subfields of psychology, but also from connected disciplines, like anthropology, evolutionary biology and computer sciences. These readings allowed me to discover atheist authors like Richard Dawkins, Steven Pinker, Daniel Dennett and the likes, allowed me to get rid of my default metaphysical position (the need for a creator god to kickstart the universe, life and consciousness) and allowed to come out (later) as an atheist.

Jacobsen: What is your current position in the Allianz von Humanisten Atheisten & Agnostiker? What tasks and responsibilities come with the presidency?

Reuter: Since 10th May 2019 I serve as the president of the Luxembourgish Alliance of Humanists, Atheists and Agnostics. Before that I had been a member of the executive board for a few years, serving as the treasurer. My tasks and responsibilities are those of a president of any non-profit association: organize meeting of the executive board; set up a strategy for short- and mid-term actions; design, plan and execute actions (together with the other members of the executive board); motivate members to participate in our actions; write messages to our members; prepare printed annual reports about our activities; represent our association in the (national) media, etc.

Jacobsen: How does the organization provide a space for community of likeminded individuals?

Reuter: In the past, we have organized some events where likeminded individuals could meet and discuss, like parties, movie screenings, general assemblies followed by a shared drink, talks by invited speakers followed by informal discussions

and we have a page on Facebook where people discuss their viewpoints. I recently started to organize “Cafés humanistes”, but not so many people showed up... In the future, we would like to develop more such spaces to grow the Humanists in Luxembourg community, ideally by having a physical place where interested people can come in, explore books and meet people.

Jacobsen: Who have been prominent individuals visiting the Allianz vun Humanisten Atheisten & Agnostiker or coming out of it?

Reuter: So far, we have mostly hosted speakers from Germany like Michael Schmidt-Salomon and his daughter Lea Salomon, Carsten Frerk, Hamed Abdel-Samad, Philipp Möller, Ulrike von Chossy & Michael Bauer. We had Edwige Chirouter from France present her ideas about how to do philosophy with (young) kids. But we also have had the honor to have Michael Shermer for a world-premiere talk about his book “Heavens on Earth: The Quest for Immortality and Perfectibility.” Recently, we invited Natalie Grams, a medical doctor and public speaker to talk about Homeopathy as a quasi-religious cult-like practice and community. We also had a movie night with Chris Johnson where we showed and discussed “a better life”.

Jacobsen: Any recommended authors or speakers from Allianz vun Humanisten Atheisten & Agnostiker?

Reuter: Since all of our members of the executive board act as volunteers and work in areas not directly related to humanism, atheism or criticism of religion, and since our association is still relatively young, we have not yet really had authors or speakers emerging from our community. But I am pretty sure that anyone from our former and current executive board would be able to speak about our past and current experiences in setting up and running a non-profit association of humanists, atheists & agnostics in a country that has long been traditionally catholic but recently shifted towards a more secular society. I would however recommend as speakers the following people: (1) our former president, Laurent Schley because of his professional expertise in zoology; our former

vice-president, (2) Taina Bofferding because she is currently serving as Minister for Home Affairs and as Minister of Equality between Women and Men and (3) our former secretary general, Manuel Huss because of his passion for astronomy and the beautiful pictures he has been shooting of a variety of outer-space objects.

Jacobsen: What are the main difficulties for the community there now?

Reuter: Our main challenge now that a large part of our political agenda has been achieved will be to move on to a more positive promotion of humanism as a life stance. We have indeed spent the past 10 years pushing the separation between the State and the Church (please read here: the various recognized religious communities but with a dominant Roman Catholic Church at the forefront), criticizing the Catholic Church as an organization and criticizing religious faith. We will keep being critical of religious beliefs and institutions and would have loved to push the (financial and cultural) separation between the State and the Church further, but we also will have to move on. We will try to grow a humanist community in Luxembourg where ideas can be shared, discussed and shaped about how to “live a good life” based on humanist values.

Jacobsen: How can other organizations learn from the real successes and honest failures of the Allianz vun Humanisten Atheisten & Agnostiker?

Reuter: That’s a good question. We were actually very lucky in the last years to catalyze a political change that nobody thought would be possible and would happen so quickly in our country. Not even we had dreamt it to be possible that the separation of the State and the Church would happen so quickly and swiftly. This change has been made possible by the convergence of many factors of course, but we can be rather confident to say that our first public campaign helped many secular-minded politicians to dare to take the steps necessary for this big reform. With our first campaign we had invited non-religious people in Luxembourg to dare to stand up for their rights, to be proud of their life stance and to dare to show their lack of faith. This

campaign has been very well received by many “closet atheists” (and very badly by the “dominant” catholic community) and made it visible to the general public and politicians that there had been a major shift in religious beliefs in our country. With the weight of the illusion of a monolithically catholic population lifted, a coalition of mostly secular-minded politicians who came into power in 2013 dare to fight the financially over-privileged position of the Catholic Church. However, I would not dare to give other organizations any recommendations on how to use these stories to bring about similar changes in their own communities and contexts, because there were many factors involved in the development of this major political and cultural change.

Jacobsen: How can people become involved through the donation of time, the addition of membership, links to professional and personal networks, giving monetarily, exposure in interviews or writing articles, and so on?

Reuter: The easiest way to become involved is to visit our website www.aha.lu and to contact us via email. We are also very active on Facebook (<https://www.facebook.com/ahaletzebuerg/>). We have around 800 members who entirely finance our association via their membership fees and donations.

Jacobsen: Any final feelings or thoughts based on the conversation today?

Reuter: Thank you very much for the opportunity to think about our association and for the exposure to your readership. It’s always interesting to shape, rethink and reshape the stories we tell ourselves about who and what we are.

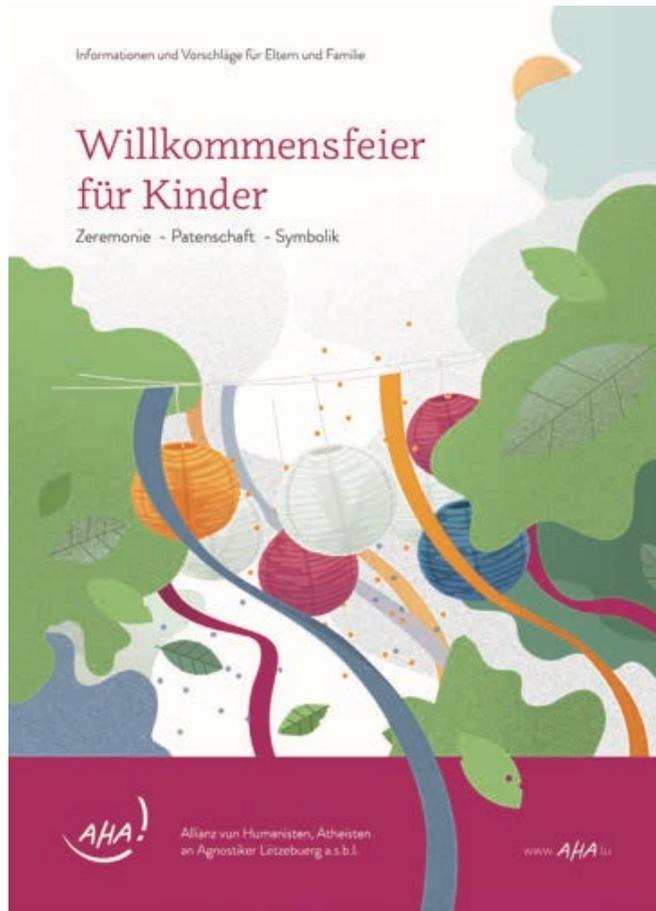
Jacobsen: Thank you for the opportunity and your time, Bob.

<https://www.canadianatheist.com/2019/07/reuter-jacobsen/>



Broschüre „Willkommensfeier für Kinder - Zeremonie - Patenschaft - Symbolik“

September 2019



Seit 2010 betätigt sich AHA Lëtzebuerg im Dienste der säkular eingestellten Menschen in Luxemburg. Während der Verein sich anfänglich mehr auf die gesellschaftspolitischen Aspekte einer solchen Arbeit konzentriert hat, entwickeln sich die Bedürfnisse der Allgemeinheit weiter.

Im Zuge unserer Austrittskampagne „Fraiheet.lu“ wurden wir in den letzten Jahren vermehrt mit Fragen konfrontiert, die die Folgen eines Kirchenaustritts betreffen. Viele wollten wissen, ob man austreten könne, ohne dass ältere Familienmitglieder dies erfahren würden, oder ob Patenschaften bei Kindern im Allgemeinen noch möglich wären. Diese Anhäufung liest sich letztendlich wie eine Liste von Symptomen, denen ein kulturelles Unbehagen zugrunde liegt. So scheint es paradoxerweise so, als ob die Entscheidung für eine christliche Taufe nicht bei den Eltern selbst, sondern bei anderen

Familienmitgliedern liegt. Häufig erreichten uns Zuschriften aus denen hervorging, dass man sich sozusagen genötigt sah, einer religiösen Zeremonie zuzustimmen, bloß um den Hausfrieden innerhalb der Familie nicht zu gefährden. Auch Drohungen scheinen keine Seltenheit zu sein.

Die Signalwirkung einer Willkommensfeier wird hier ad absurdum geführt,

da man seine Kinder wohl in der Absicht erzieht, dass sie eigenständige und mündige Bürger werden sollen, man andererseits aber nicht fähig ist, dem Druck der Familie zu widerstehen und für die eigene Überzeugung einzustehen.

Nicht selten erhielten wir in der Vergangenheit Anfragen von Eltern, deren Kind oder Kinder kurz nach der Taufe wieder sofort aus der Kirche austreten wollten.

Mit diesem kurzen Leitfaden zur Willkommensfeier möchten wir eine nichtreligiöse Alternative aufzeigen, die allen Voraussetzungen für eine gelungene Zeremonie entspricht. Der größte Unterschied besteht darin, dass hier ein Mensch in unserer Mitte und nicht in einem metaphysisch-religiösen Rahmen empfangen wird. Die Abläufe sind weiterhin feste Bestandteile, können aber durch die Betroffenen verändert und angepasst werden, anders als bei bestehenden konfessionellen Strukturen.

Sie können unsere Broschüre gerne hier herunterladen:

<https://www.aha.lu/images/Downloads/AHA%20-%20Willkommensfeier%20fuer%20Kinder.pdf>



Wo sehen Sie die Prioritäten von AHA?

29/07/2019



Jaap van Praag, der ehemalige Vorsitzende der Niederländischen Humanistischen Vereinigung, unterscheidet zwischen dem „kleinen“ und dem „großen Kampf“ des Humanismus.

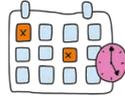
Der „kleine Kampf“ beschreibt die legitimen, aber begrenzten Interessen der Humanisten selbst: die Kampagnen gegen religiöse Privilegien in der Gesellschaft und gegen die Feindseligkeit gegenüber Nicht-religiösen.

Der große Kampf stellt die universelleren Herausforderungen dar, die zum Wohle der Menschheit und der ganzen Welt bewältigt werden müssen. Dies ist die Arbeit, die getan werden muss, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der jeder Bürger die Möglichkeit hat, freie und informierte Entscheidungen darüber zu treffen, was sein Leben sinnvoll macht, und die Gelegenheit hat, sein Leben entsprechend auszuleben. Es geht hier darum eine Welt zu gestalten in der die Demokratie gedeiht, wo autoritäre und totalitäre Regime keine Chance haben, an die Macht zu kommen. Es geht hier um eine Welt, in der wir die Einschränkungen für den Menschen durch Armut, Krieg und Krankheit minimiert haben.

Peter Derkx, im Handbook of Humanism, zeigt uns, inwiefern Humanismus hierauf bezogen als eher negativ oder als eher positiv wahrgenommen wird:

„Wo Humanisten dem ‘kleinen Kampf’ den Vorrang geben, wird der Humanismus öfter negativ definiert werden.... Wo Humanisten dem ‘großen Kampf’ für die Menschenrechte (für alle, aber vor allem für die schwächsten Menschen), für Frieden und für eine nachhaltige Wirtschaft und eine saubere und schöne natürliche Umwelt Vorrang geben, wird es anachronistisch, den Humanismus als notwendigerweise nicht oder sogar antireligiös zu definieren...“

Events



Sind Sie ein glücklicher Humanist?

02/10/2019

Ein Quiz um herauszufinden wie viel Sie über die Diskriminierung von nicht-religiösen Menschen auf der ganzen Welt wissen.

Giovanni Gaetani, International Development Manager bei Humanists International (unserem globalen Dachverband), hat uns durch den Abend geführt und über die Situation unserer Freund*innen weltweit aufgeklärt.

Im Anschluss an das Quiz haben wir Giovanni stellvertretend für Humanists International einen Check im Wert von 1000€ überreicht um die #HumanistsAtRisk Kampagne zu unterstützen.

<https://www.gofundme.com/f/8hpfk-protect-humanists-at-risk>

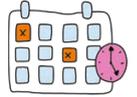
Nicht alle Humanisten auf der ganzen Welt können frei und in Übereinstimmung mit ihren Werten leben.

Viele Humanisten und Atheisten sind gezwungen, ihr Leben „im Verborgenen“ zu leben, da sie sonst Diskriminierung, Verfolgung, Gefängnisstrafen - oder sogar den Tod (sei es durch staatlich sanktionierte Strafen oder Selbstjustiz) riskieren.

Wenn das passiert, ist Humanists International da, um zu helfen.

Jede Woche erhalten wir viele Hilfsanfragen von gefährdeten Humanisten aus der ganzen Welt, besonders aus Asien und dem Nahen Osten. In jedem dieser Fälle geben wir immer die beste Unterstützung und Hilfe, die uns möglich ist.





Online Humanisten Treffen

Als im März 2020 wegen der COVID-19 Pandemie ein allgemeines Lockdown in Luxemburg verordnet wurde, hat uns das natürlich nicht zurückgehalten uns zu „treffen“ und mit unseren ganzen Monat April, online, jeden Donnerstag Abend um 20: 30 Uhr und hatten diverse sehr anregende Gespräche über „Gott und die Welt“.

Ende 2020 hatten wir noch zwei solcher online Treffen, wobei wir unsere englisch- und französischsprachigen Freunde angesprochen hatten. Das englischsprachige Treffen war eine nette Gelegenheit um mal andere Menschen zu treffen und mit ihnen über ihre Sorgen, ihre Hoffnungen, ihre Bedürfnisse und ihre Wünsche zu reden. Es wurde der Wunsch ausgedrückt in Zukunft vermehrt auf Menschen zuzugehen, welche in Luxemburg wohnen aber kein Luxemburgisch sprechen.

Kalender:

09/04/2020

16/04/2020

23/04/2020

30/04/2020

22/10/2020 (Auf Englisch)

21/12/2020 (Auf Französisch angekündigt, fannt statt auf Luxemburgisch)





AHA Lëtzebuerg start eng nei Kampagne: “Notz Deng Zäit”

15/04/2020



An dëse komeschen Zäiten wou mer all (sou wäit wéi méiglech) wéinst der COVID-19 Kris sollen doheem bleiwen, fir eis selwer an déi aner ronderëm eis ze schützen virun der Erkrankung duerch de Coronavirus, wëlle mir deenen wou et brauchen – a wëllen unhuelen – een humanistesche Message vun Hoffnung, vun Inspiratioun a vu Resilienz zoukomme loossen. Mir hoffen domadder eise (klénge) Bäitrag ze leeschten, fir zesammen eng méiglech „Schockstarre“ z’evitéieren, eis Zäit ze huelen, fir eis selwer eppes Guddes ze doen, driwwer nozedenken wéi ee Sënn mir eisem Liewen wëlle ginn, eis Solidaritéit mat Aneren mat Liewen ze fëllen a fir eis mat anere Mënschen verbonnen ze fillen.

Eng Réi vu befrënnnten Humanisten Associatiounen ronderëm de Globus hunn änlech Aktiounen gestart, déi mer iech net wäerten virenthalen.

Déi eng ënnert eis sinn elo vläicht nach méi gefuerdert wéi soss op hiner Schaff (sief et am Home Office oder op der Aarbechtsplaz), si brauchen eis Ënnerstëtzung; déi aner hunn elo vläicht méi Zäit, fir driwwer nozedenken wat hinnen wichteg ass, respektiv fir sech Suergen em hier eegen Gesondheet an déi vun hire Léifsten ze maachen, si wënschen sech vläicht e puer Gedankenustéiss ze kréien, fir un eppes aneres ze denken.

Dofir hu mir eis déi eng oder aner Iddi iwwerluecht fir iech Proposen ze maachen wéi mer an dësen Deeg a Wochen kënnen eisen Humanismus weider liewen, vun doheem aus.

Natierlech däerf jiddereen dës Proposen huelen a weiderentwéckelen wie hat oder hien et fir richtig, fir gutt a fir schéin haalt. Dir wësst jo, dass et bei eis keng Geboter a keng Verbueter gëtt (ausser déi wou mer eis selwer operleeë, well mer versti firwat se gutt a néideg sinn), mee just Angeboter, déi een selbstbestëmmt interpretéieren däerf.

Eis Proposen schreiwen sech och an eng laang philosophesch humanistesche Traditioun déi bekannt gouf duerch de Satz „carpe diem“ vum Horatius. Et geet net just drëms, fir sech am hei an elo Pleséier ze verschafen, mee drëms dofir ze suergen, dass een den hei an elo notzt fir d’Zukunft déi engem nach bléift sënnvoll a selbstbestëmmt ze notzen. Et geet natierlech och drëms eis bewusst ze sinn an ze bléiwen, dass dëst Liewen dat eenzeg ass wat mer hunn an et gëllt dëst Liewen ze notzen fir déi Spueren ze hannerloossen an der Welt déi mer fir richtig, fir gutt a fir schéin halen.

An deem Sënn, #NotzDengZäit... Kommt laanscht op <http://aha.lu/notzdengzait> a wann dir selwer Ureegungen huet oder Proposen fir dës Campagne wëllt bäisteieren, da mailt eis se op info@aha.lu

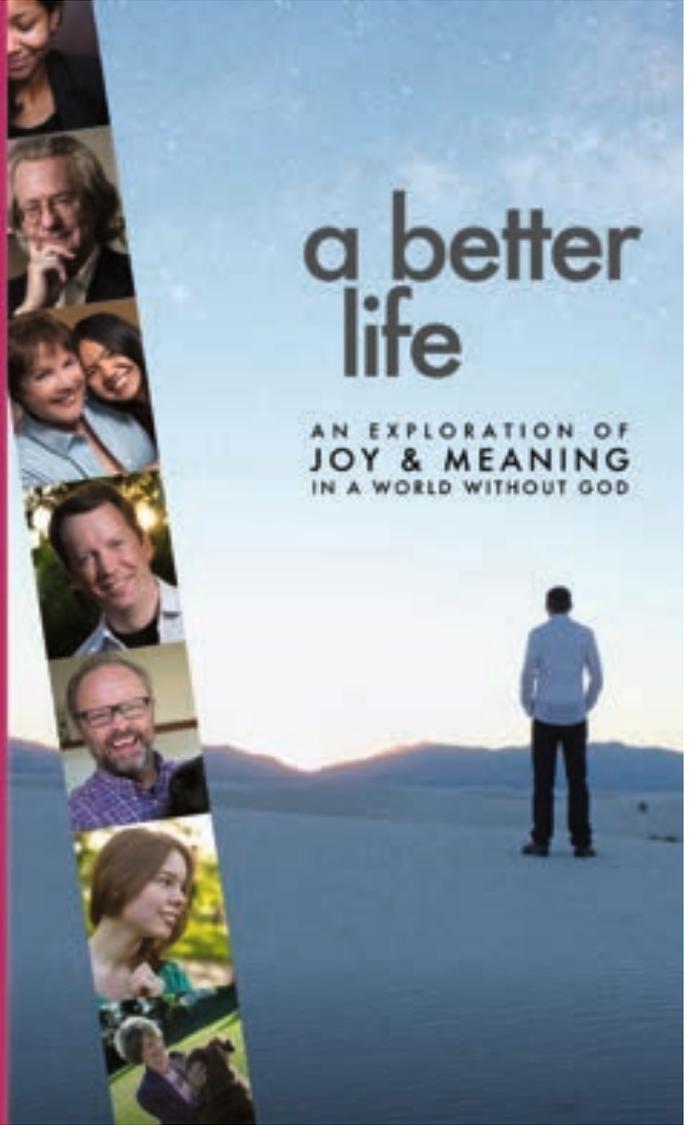


#NotzDengZeit

Kuck „a better life“ mat eis

Eise Frënd, Chris Johnson bitt eis den 2. Mee 2020 um 20:00 Auer eng speziell Sessiou un, wou mer all zesummen säi wannerschöne Film "A Better Life: An Exploration of Joy + Meaning in a World Without God" kucke kënnen... et ass derwäert! Sidd och dobäi!

www.aha.lu/notzdengzeit



#NotzDengZeit

Lauschter „Im Grund gut“ vum Rutger Bregman

"Der Heliker und Journalist Rutger Bregman setzt sich in seinem neuen Buch mit dem Wissen über Menschen auseinander. Anders als in der westlichen Denktradition angenommen ist der Mensch schon Thesen nach nicht böse, sondern im Gegenteil von Grund auf gut."

www.aha.lu/notzdengzeit

RUTGER BREGMAN

IM GRUNDE GUT

SPIEGEL Bestseller

EINE NEUE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

ROWOHLT



#NotzDengZeit

Lies immer #GlobalHumanismNow
Lies wéi Humanist*innen weltwäit mat der COVID-19 Kris enginn, wéi eng Suergen si sech maachen a wat himmen Hoffnung mäschet.

www.aha.lu/notzdengzeit



#NotzDengZeit

Los dech inspiréieren vu #MäiBuchvumDag
De Patrick Michaely stellt all Dag een interessant Buch vir, mat dem ee seng "Culture Scientifique" opfrësche kann...

www.aha.lu/notzdengzeit



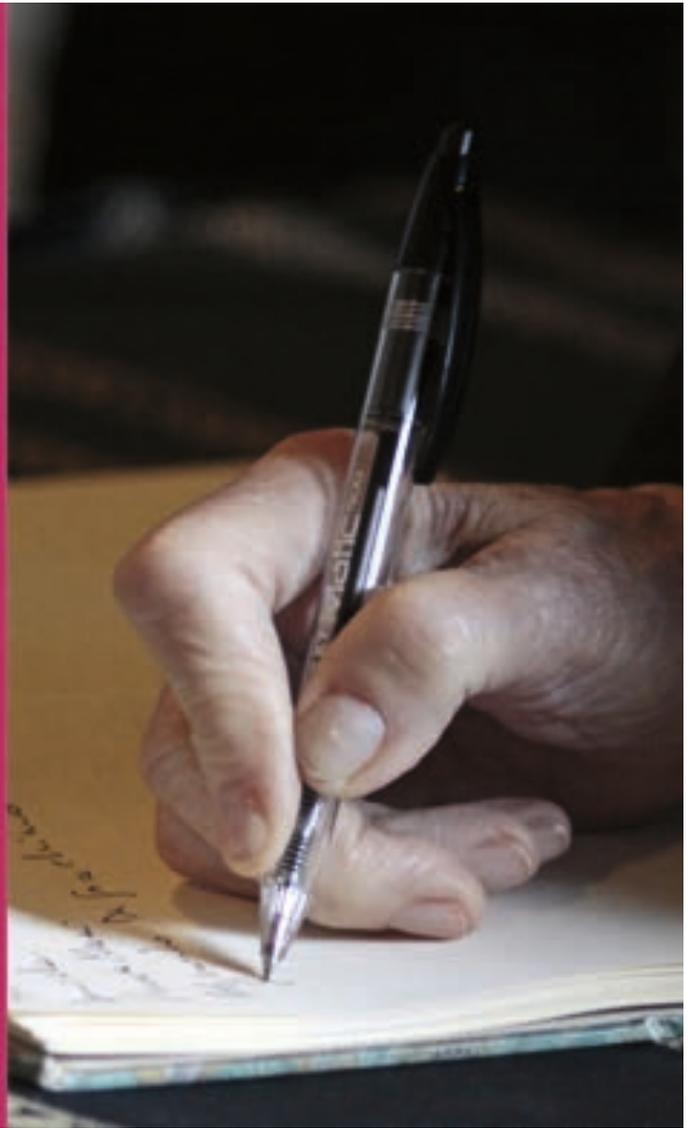


#NotzDengZäit

Schreif däi "philosophesch Testament"

Schreif däi Liewen an deng Erfahrungen nidder, wat dir wichtig ass an dengem Liewen a wats de wëlls, dass deng Kanner oder Enkelen immer dech wëssen, fir wann's de hinne et eng këiers net méi verziele kanns.

www.aha.lu/notzdengzait



#NotzDengZäit

Kuck d'Lut aus a bewonner den Universum

Géi raus anes raus a kuck der d'Stären un oder kuck mat Hëllef vum Manuel Huss, a senger Facebook Säit d'Lut aus. Do kann een oft Saachen entdecken déi ee mat blausen An esou net gesäit.

www.aha.lu/notzdengzait



#NotzDengZäit

Kuck d'Codi Lippertshow

D'Patricia Lippert, aka Codi, huet op hirem YouTube Kanal extra Episoden zum aktuelle "Confinement" publizéiert. Si hält net just sech, mee eis all de Spigel viraan d'Geschicht a behandelt dobäi ganz philosophesch Themen, op hier ganz speziell Aart + Wee...

www.aha.lu/notzdengzait



Plang eng Wëllkommensfeier

Schreif nidder wéi eng Faméiljefeier kéint ausgesinn, fir d'Kanner déi viru Kuerzem méi an dengere Famill dobäi kommen sinn. Häerzlech wëllkommen ze heeschen.

www.aha.lu/notzdengzait





AHA Lëtzebuerg begréisst, dass d'Gemengen Hochzäiten a Schléissungen vun Partnerschaften op alternative Platzen däerfen ofhalen

07.05.2020

AHA Lëtzebuerg (Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker a.s.b.l.) begréisst, dass d'Regierung, op Virschlag vun der Inneministesch Taina Bofferding an der Justizministesch Sam Tanson, elo kuerzfristeg de Gemengen d'Méiglechkeet bitt fir „Hochzäiten an d'Schléissung vun enger Partnerschaft (PACS) net nëmmen an der Gemeng, mee och an anere Gebaier, déi der Gemeng gehéieren, ofzehalen“.

Dës Mesure gëtt ergraff fir d'Reegele vun der physischer Distanz an Zäite vu COVID-19 méiglechst gutt anzehalen.

Säit laangem hu mir eis Alternativen zu den traditionellen Hochzäitszeremonië gewënscht, déi de Koppelen méi Spillraum bei der Gestaltung vun zivillen Zeremonien erlaabt, ouni dofir manner attraktiv ze sinn.

Am Kader vun der geplangter Moderniséierung vun der Gesetzgebung zu den zivillen Zeremonien ass dës „mesure d'urgence“ vun der Regierung an eisen Aen eng reell Chance, déi sollt genotzt ginn.



AHA Lëtzebuerg unterstützt die #FREEMUBARAKBALA Protestwoche

08/05/2020

Mubarak Bala, der Präsident der Humanistischen Vereinigung Nigerias, wurde am 28. April 2020 in seinem Haus verhaftet, nachdem er angeblich den Propheten Mohammed in sozialen Medien beleidigt haben soll. Sein juristisches Team hatte bis lang noch keinen Zugang zu Mubarak Bala und bittet die Behörden um Aufklärung darüber wo er festgehalten wird.

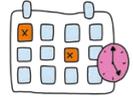
Er wurde bereits 2014 mit der Begründung inhaftiert, er sei Atheist. Seit seinem Austritt aus dem Islam im Jahr 2014 ist er Opfer von Morddrohungen und Schikanen geworden. In jüngster Zeit haben Kommentatoren in seinem Facebook-Posting gefordert, ihn zu töten, während andere gedroht haben, die Polizeistation, in der er festgehalten wird, niederzubrennen und ihn zu töten, falls er einen Fuß nach Kano setzen sollte.

Humanists International, European Humanist Federations und andere Organisationen haben die internationale Gemeinschaft dazu aufgerufen, sich an einer #FreeMubarakBala Protestwoche zu beteiligen (<https://freemubarakbala.org/>), um ihn moralisch und finanziell zu unterstützen.

AHA Lëtzebuerg schließt sich diesem Protest an und fordert seine Mitglieder und Sympathisanten auf, die Erklärung zu unterzeichnen, um gegen die Verletzung der Grundrechte von Mubarak Bala einzutreten, bzw. eine Spende zu machen, um die Bereitstellung eines juristischen Teams für Mubarak Bala zu garantieren (<https://www.gofundme.com/f/free-mubarak-bala>).

AHA Lëtzebuerg beteiligt sich an der Bereitstellung eines juristischen Beistandes in Form einer Geldspende in Höhe von 1000€.

Mehr über Mubarak Bala erfahren Sie hier unter <https://freemubarakbala.org/learn-more>.



Happy Birthday AHA Lëtzebuerg!

13/05/2020

Leider konnten wir dieses Jubiläum 2020 nicht feiern. Abgeschoben ist nicht aufgehoben. Sobald wie möglich werden wir diesen Jahrestag nachholen und gebührend mit unseren Mitgliedern und Sympathisanten feiern. In 10 Jahren haben wir zusammen so manches in Luxemburg bewegt.





Mënschlech a rational aus der Kris

13/05/2020

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Am Fräie Mikro luet de Bob Reuter, President vun der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker, eis an, déi aktuell Covid-19-Kris ze notze fir Recul ze huelen. A fir doriwwer nozedenken, wat et bedeit, „Mësch“ ze sinn, a wéi mer mat Humanismus aus dëser Kris kënnen erausfannen.

Wandel ass schwiereg: mir musse léiere lassze-loosse vun Albekanntem. Mir ginn eis bewusst, datt et keen Zeréck méi gëtt an eng Normalitéit - déi et am Fong net gëtt an nach ni gouf. Krisensituatiounen bréngen schmäärzlech Verloschter an dramatesch Eenzelschicksaler mat sech, déi duerch de Confinement a spezifesch Fäll souguer nach verschäerft goufen. An awer: nieft allen negative Konsequenzen bréngt esou eng Kris anerersäits och ongeaante Chancen, fir den Eenzele wéi och fir de Kollektiv.

Lo nach méi wéi soss sollte mer a Fro stellen, wat et aktuell bedeit, „Mësch“ ze sinn. Wat eis iwwerhaupt zu Mënsche mécht. Wéi mer als Mënsche wëlle mateneen ëmgoen a wat iwwerhaupt am Liewen zielt. Ouni Wäertung oder Bewäertung: eis kuerz drop zeréckbesënnen op dat, wat mer sinn. An op dat, wat ass.

Selwer aktiv ginn

Gesellschaftlech geschitt grad Änlech wéi an enger perséinlecher Liewenskris. Mir mussen eis mat den existéierende Problematike bewusst ausersetzen, draus léieren, se iwwerwannen an dru wuessen. Well elo weist sech, wat eis undreift. Wie mir sinn a fir wat mir stinn. Et weist sech awer och, wat mer alles op eisem Wee zeréckgelooss hunn. Wat mer verluer hunn. An éischer Ligne wuel eis selwer. An domat scheinbar och eis Rationalitéit.

"Be the change you want to see in the world", sot de Gandhi.

Et geet net duer nëmme vun enger besserer Welt ze dreemen - et wäert kee kommen, deen d'Veännerunge fir eis an d'Weeër leet. Egal wéi ee Wee mer also aschloen: wat kënn? Et weess een et - nach - net. Dofir ass d'Léisungsorientéiert Denken an den Engagement vun all Eenzelem vun eis ëmsou méi gefrot: tatsächlech kënnen mer haut scho beaflossen, wéi d'Wierklechkeet am Muer ausgesäit. An de Wandel ass net eréischt muer. En huet schonn ugefaangen, elo an dësem Moment.

D'Zäit notze fir gemeinsam Wäerter ze stäerken

Dofir ass et den idealen Zäitpunkt fir nei Iddien ze sammeln a sech vun Denkmustere, Ängschten an Dogmen ze léisen, déi ausgedéngt hunn; elo kënnen mer eis nei Fäegkeeten uneegnen a virun allem: léiere Vertrauen a sech a seng Capacitéiten ze hunn a responsabel ze sinn. Mer si gutt esou, wéi mer sinn. Mer mussen net ënnertene konkurréieren, wa mer géigesäiteg openee vertrauen kënnen. Mer mussen net stänneg op eis Differenzen hiweisen, wa mer ergänzend matenee kollaboréieren an eis esou géigesäiteg valoriséieren kënnen.

Mer sollten déi Netzwierker, Solidaritéiten a Weeër, souwuel déi, déi et virun der Kris scho gi sinn, wéi och déi, déi grad während der Kris entstinn, notze fir eis gemeinsam Wäerter ze stäerken, déi eis als Mënschen ausmaachen. Ob déi Verännerungen, déi sech ufänken ofzezeechnen, laangfristeg fir d'Wuel vun der Allgemengheet kënnen ausgebaut ginn - dozou ka jiddweree säi Bäitrag leeschten. Mat aneren zesummen, fir anerer. Well zesumme komme mer méi wäit, an aus villen eenzele Puzzelstécker gëtt erëm e Ganz.

<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/menschlech-a-rational-aus-der-kris>



„Gestes barrières“ géint mental Viren

Carte Blanche vum Noemie Leer um RTL Radio

D'Noémie Leer, d'Vize-Presidentin vun AHA Lëtzebuerg, mécht sech Gedanken driwwer, wéi mer eis géint mental Viren schützen kënnen.

D'COVID-19-Pandemie huet eis Mënsche gewisen, dass mer iwwer verschidde Facteure vu eiser Ëmwelt oder eisem Liewen nëmmen eng begrenzen oder guer keng Kontroll hunn. Dat produzéiert Stress an Onsécherheet, wat en idealen Nährbuedem bitt, fir Verschwierungstheorien.

De britteschen Evolutionsbiolog Richard Dawkins schwätzt vu „mentale Viren“, déi de Mënsch als Wiert notzen, fir reproduzéiert an transportéiert ze ginn.

Deemno nisst sech ee Gedankegutt, wat einfach ze verstoen ass a gutt zum eegenen Denke passt, besonnesch einfach an eise Käpp an. De Besoin, fir déi Informatiounen méiglechst zäitno un aner Zäitgenosse weider ze ginn, ass nëmmen all ze mënschlech.

Kritesch ass, dass dëst oft net hannerfrot geschitt an, ouni datt ee sech eppes Béises dobäi denkt, verschidden Inhalter sech méi schnell verbreed wéi ee ka kucken, sief et duerch e Witz oder e Klick an den asoziale Medien. Méiglech Konsequenze fir de gesamtgesellschaftlechen Niveau bedenkt een dobäi oft net.

Dofir sollte mer virsiichteg sinn, wat fir eng Gedanke mer an eist Denken eraloossen. Verschwierungstheorien si gäre verpaakt als „Hallefwouerechten“ a si gespickt mat scheinbar wëssenschaftleche Fakten, wat se besonnesch schwierereg mécht, ze demystifizéieren.

Sou wéi eist Immunsystem heiansdo schwaach ka sinn, sou kann och eist mentaalt Ofwiersystem a gewësse Situatiounen méi ufälleg fir mental Viren ginn.

Besonnesch verbreet ass den „ego autem electi-Virus“. D'Symptomer äusseren sech duerch d'Gefill, zu

deene wéinegen Auserwielten ze zielen, déi d'Wourecht kennen. Eng aner Gattung, de „vir fortis-Virus“, deet eis gleewen, dass mer eis misste géint een iwwermächtegen, verstoppte Géigner wieren.

D'Lëscht vun den Ënnerkategorien ass laang an eng Komorbiditéit, also wann een ënnert méi wengem Virus gläichzäiteg leit, dat ass an de meeschte Fäll net vun der Hand ze weisen.

Spannend ass, dass verschidde mental Viren scho Resilienz opgebaut hunn an domat äusserst resistent si géint de kritesche Geescht.

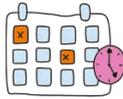
Genau wéi bei enger biologescher Pandemie sollt een och bei mentale Viren di néideg „gestes barrières“ anhalen, andeems een

- 2 Meter mental Distanz hält a net blann gleeft wat een erzielt kritt
- Informatiounen kritesch iwwerpréift
- a versicht, de Verbreedungsradius a méiglech Konsequenzen ofzeschätzen, ier een Informatiounen u seng Matmënsche weidergëtt.

Wien Leit a sengem Ëmfeld huet, déi Symptomer vu geféierleche mentale Viren opweisen, soll - am Géigesaz zu der biologescher Pandemie - de Mondscht net undoen, respektiv sech de Mond net verbidde loossen. Soss dréit ee wëssentlech dozou bäi, dass Iddien normaliséiert ginn an sech onageschränkt verbreed, déi à long terme fir den Eenzele, wéi och fir d'Kollektivitéit kéinte schiedlech ginn.

An dësem Sënn: Denkt w.e.g. nieft dem reegelméissegem Hännwäschen an der Mask och un déi néideg rational „gestes de protection“.

<https://www.rtl.lu/meenung/carte-blanche/a/1529173.html>



(Online) Generalversammlung

21. Juni 2020

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Tätigkeitsbericht durch die Generalsekretärin
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Verwaltungsrats
6. Festlegen des Jahresbeitrags
7. Nominierung der Kassenprüfer für das Jahr 2020
8. Freie Aussprache

1. Begrüßung durch den Präsidenten

Am 21. Juni 2020, dem Welthumanistentag, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l (AHA Lëtzebuerg) per Video-Konferenz statt. Bob Reuter, Präsident, hieß alle Teilnehmenden herzlich Willkommen.

Nachdem der Schwerpunkt von AHA in den letzten Jahren im Bereich der finanziellen und kulturellen Trennung von Kirche und Staat lag, konzentriert sich der aktuelle Verwaltungsrat hauptsächlich auf das Ausbauen der alternativen Zeremonien für nicht gläubige Menschen. Des Weiteren verschreibt sich AHA verstärkt dem humanistischen Ansatz und betreibt weiterhin verstärkt Netzwerkarbeit mit anderen humanistischen und säkularen Vereinigungen (z.B. Humanistischer Verband Rheinland-Pfalz/Saarland).

Bezüglich der Mitglieder des Verwaltungsrats, werden Jerry Medernach und Jerome Faber nicht mehr für ein weiteres Mandat kandidieren. Bob Reuter bedankte sich bei den ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrats für die exemplarische Zusammenarbeit.

Weiter wurden die Teilnehmenden eingeladen folgende Termine bereits zu notieren. Am 14.11.2020 wird die 10-jährige Jubiläumsfeier von AHA stattfinden. Ein zeitnahes Event wird ein Webinar am

2.07.2020 um 19 Uhr sein. Hierbei handelt es sich um ein Gespräch mit zwei Zeremonienmeister über „Alternative Zeremonien“ zum Thema Willkommensfeiern und Hochzeit. Teilnehmende können während der Veranstaltung Fragen zum Thema einreichen. Zu den jeweiligen Veranstaltungen werden noch Details verschickt beziehungsweise auf unserer Facebookseite und Homepage www.aha.lu vermerkt.

2. Tätigkeitsbericht durch die Generalsekretärin

Sonja Reiter, Generalsekretärin, präsentierte die Aktivitäten im Jahr 2019 bis zum 21.06.2020. Im Folgenden eine kurze Übersicht. 2019/2020 hat sich der Verwaltungsrat drei Mal (14.06., 09.09., 13.11.2019 und 02.04.2020) versammelt, um die Inhalte und zukünftige Projekte von AHA zu besprechen.

Pressemitteilungen zu folgenden Themen wurden verfasst und publiziert: 20.01.2019 Zivile Zeremonien, 03.03.2019 Kommentar zur Pressekonferenz der Katholischen Kirche bzgl. gemeldeter Fälle sexueller Gewalt, 17.03.2019 Sinkende Immobilienpreise in der Stadt Luxemburg? DP-CSV Schöffenrat sponsort die katholische Kirche, 08.05.2019 L'homéopathie: une croyance à risques, 10.05.2019 Journée du Patrimoine: Est-ce que l'école publique a vocation à amener les élèves vers des manifestations à caractère religieux?, 06.05.2020 AHA Lëtzebuerg begrüßt, dass d'Gemengen Hochzäiten a Schléissungen vun Partnerschaften op alternative Plätzen däerfen ofhalen, 08.05.2020 AHA Lëtzebuerg unterstützt die #FREEMUBARAKBALA Protestwoche.

AHA nutzte weitere verschiedene Presseplattformen (Carte blanche RTL, Fräie Mikro Radio 100,7, Interviews, ...) um die Sicht von Atheisten, Humanisten und Agnostiker auf aktuelle Gesellschaftsthemen zu beleuchten (2019: 14.02 Mënschlech Léift – E Produkt vun der Evolutioun, 18.02 Evolutioun an d'21. Joerhonnert, 04.04 Humanistsiche Manifest fir d'Europawahlen 2019, 17.05. Selbstverständnis von AHA, 25.06 D'Reykjavik Deklaration zur Klimakris. 2020: 09.02 Le droit au blasphème remis en question, 13.05 Humanismus an

der Kris oder Mat Humanismus aus der Kris, 08.06 Gestes barrières géint mental Viren, uvm.

Darüber hinaus kam es zu Inputs in internationalen Plattformen. 2019: 28.06 Interview mit Bob Reuter im Canadian Atheist, 10.10 Input zum Religious Freedom Report der USA, 13.11 Input zum Freedom of Thought Report von Humanists International, 2020: 12.02 Beitrag zum Humanist Prism von Bob Reuter.

AHA Lëtzebuerg war auf den folgenden nationalen und internationalen Veranstaltungen vertreten: 18.05 Fête des communards, 31.05 Generalversammlung von Humanists International (Island), 07.06 Auftaktkonferenz zur European Values Study und Schecküberreichung an Guy Christen.

Im September 2019 wurde den Mitgliedern die ausgearbeitete Broschüre „Willkommensfeiern für Kinder“ zugeschickt. Im darauffolgenden Monat, 2.10. wurde Giovanni Gaetano von Humanists International nach Luxemburg eingeladen und hielt einen Vortrag über die Situation von Humanisten und anderen nicht gläubigen Menschen in der Welt.

Ein Humanisten Treffen fand zu folgenden Terminen statt: 1.03. und 5.04.2019 und 2020 (9., 16., 23. und 30. April) wurde wegen der Corona-Krise ein Online Humanisten Treffen angeboten. Im Mai 2020, während der Coronakrise, wurde die #Notz-DengZäit Kampagne ins Leben gerufen.

3. Bericht des Schatzmeisters

Dirk Leistico, Schatzmeister, präsentierte eine detaillierte Auflistung der Einnahmen (11.966,50 €) und Ausgaben (14.164,43 €) im Jahr 2019. Die Jahresbilanz beträgt -2.197,93 € und somit umfasste das gesamte Bankguthaben am 31.12.2019 38.311,88 €.

4. und 5. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Verwaltungsrats

Der Finanzbericht für das Jahr 2019 wurden von den Kassenprüfern, Jean-Claude Kintziger und Alain Lorang, geprüft und genehmigt. Den Teilneh-

merInnen der Generalversammlung wurde vorgeschlagen, dem Verwaltungsrat die Entlastung zu erteilen. Die Entlastung des Verwaltungsrates wurde von den Teilnehmenden einstimmig angenommen.

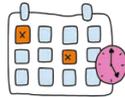
6. Festlegen des Jahresbeitrags

Der Jahresbeitrag für 2020 beträgt wie im Vorjahr 20 €.

7. Nominierung der Kassenprüfer für das Jahr 2020

Jean-Claude Kintziger und Alain Lorang stehen für das Jahr 2020 weiterhin als Kassenprüfer zur Verfügung.

Der Vorstand für 2020/2021 setzt sich wie folgt zusammen: Bob Reuter (Psychologe, Präsident), Noémie Leer (Ethnologin, Vizepräsidentin), Sonja Reiter (Psychologin, Generalsekretärin), Jean-Marc Cloos (Psychiater und Suchttherapeut), Eric François (Informatiker), David Kieffer (Diplomingenieur), Dirk Leistico (Diplom-Betriebswirt), Jean-Paul Lickes (Chemiker), und Pol Wirtz (Unternehmensberater).



Webinar: Traut iech! Weltlech Zeremonien zu Lëtzebuerg

02/07/2020

Den 2. Juli hate mer eisen eischte grouse Webinar vun AHA Lëtzebuerg, zum Thema „weltlech Zeremonien zu Lëtzebuerg“.

Zanter Dausende vu Jore feiere Mënschen zesummen déi wichteg Uläss am Liewen: Gebuert, den Ufank vum Erwuesseneliewen, d'Hochzäit, an den Doud. Des Ritualer goufe vun de Reliounen geschéckt ëmgewandelt, awer och weiderentwéckelt. Mat dem Niddergang vun de Reliounen - besonnesch an Europa - ass et un der Zivilgesellschaft sech des nätzlech a wichteg Bräich an Erënnerung ze ruffen, a modern Varianten dofir ze fannen.

D'Noemie Leer an den David Kieffer hunn eis duerch den Owend gefouert. Mir hunn zesumme mat 2 Zeremoniëmeeschteren, déi hier Servicer zu Lëtzebuerg ubidden, gekuckt wéi weltlech Zeremonien zu Lëtzebuerg haut ausgesinn? Mir hunn mat hinnen iwver déi praktesch a philosophesch Froen zum Thema geschwaat. Zum Schluss goufen Froen aus dem Publikum beäntwert.

D'Videoopnam fannt der héi: <https://vimeo.com/435015403>



Ritualer am 21. Joerhonnert? Jo, dat dierf een!

10/07/2020

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Am Fräie Mikro luet de Bob Reuter, President vun der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker, eis an iwver Ritualer am 21. Joerhonnert, hir Funktioun a Bedeitung nozedenken, wisou mer net op se verzichten ze brauchen a se weiderentwéckelen an un d'Bedierfnesser vun eiser Zäit upassen dierfen.

Liewe bedeit Verännerung. Mënschlecht Liewen ass voller Transitiounen: Gebuert, Kandheet, Jugend, Erwuessenenalter, Ufänke mat schaffen, Eltere ginn, d'Kanner déi d'Haus verloossen, an d'Pensioun goen, a „last-but-not least“ den Doud.

Ritualer als Iwwergang

Dës Verännerunge bréngen ëmmer Onsécherheet an Angscht mat sech a ginn awer och nei Méiglechkeeten a Chancen. Fir déi dacks fléissend Iwwergäng vun deem engen an deem anere Liewensofschneët symbolesch a gesellschaftlech ze verdäitlechen an eis bewusst ze maachen, sinn et zu allen Zäite bestëmmte Ritualer ginn.

Bezeechnend fir Ritualer ass, datt se engersäits eng gewëss Stabilitéit weisen, déi selwecht Saache ginn esou oder ganz änlech widderholl an awer anerersäits och, datt se sech de permanent verännerende Liewensrealitéite vun de Mënschen aus verschidde Kulturen an Epochen ugepasst hunn.

Doduerch strukturéiere se d'mënschlecht Verhalten an erfëllen dat mënschlecht Bedierfnis no Sécherheet, Orientéierung, Gebuergeheet, Zougehéiregkeet a sozialer Identitéit.

Sënn ginn a Muecht ausüben

Ritualer hunn och ëmmer eppes Ambivalentes, well se - op där enger Säit - eis als Individuum hëllef Sënn ze schafen, an eis ee Gefill vu Kontroll a

„Verortung“ ginn. Doriwwer eraus hëllef se eis eis verbonnen ze fille mat eppes, wat eis als Eenzellen depasséiert, mat eppes méi Groussem.

Dobäi besteet - op där anerer Säit - natierlech ëmmer och d'Gefor, datt mer eis vun Anere manipuléieren an instrumentaliséiere loosse, datt d'Ritual vum Grupp oder vun de Mächtigen am Grupp benotzt a genotzt gëtt fir Muecht iwwer eis auszeüben. Dofir ass eng gewëss Portioun Skepsis vis-à-vis vu Ritualer bestëmmt kee Feeler, besonnesch wa vun eis verlaangt gëtt onkritesch eist Recht op Autonomie a Selbstbestëmmung zeréckzestellen.

Et ginn Alternativen

An enger Zäit, wou ëmmer manner Mënsche sech am reliéise Glawen erëmfannen, empfangen ëmmer méi Léit besonnesch reliéis Ritualer als onpassend oder souguer stéierend a verstéierend.

Eventuell hale si weider un esou Ritualer fest, well si net wëssen, datt et Alternative gëtt, respektiv ee se erfanne kann an dierf. Ritualer schéngen ëmmer e bëssi figéiert a virgeschriwwen, mee och si goufen ëmmer schonns ugepasst a verännert.

Oder si mengen, datt Ritualer ëmmer reliéiser Natur wieren a wëllen dofir näischt mat Ritualer ze dinn hunn oder loosse sech ariede Ritualer, déi net reliéis wieren, wieren ee bëllegen Ersatz fir reliéis Ritualer.

Ritualer demonstréiere Verännerungen

Dat ass awer net wouer. Ritualer gehéieren zu eis Mënschen, well se eis erlaben an eisem Liewe Punkten ze setzen, an eis deene Verännerungen an eisem Liewe bewosst ze stellen. Ritualer sollen eis Mënschen déngen an net mir de Ritualer.

Natierlech hu Ritualer ëmmer och eng kollektiv Dimensioun. Aner Mënsche ginn „Zeien“ vun der Verännerung, déi mer duerchmaachen an doduerch gëtt eis nei Roll zu enger sozialer Realitéit.

Natierlech kann ee Ritualer kritesch vis-à-vis stoen, besonnesch wann ee se als iwwergrëffeg empfënnt, oder wa se keng Bedeitung fir ee selwer hunn.

Ech géif hei awer gären dofir plaidéieren, datt mer d'Kand net mam Buedwaasser ausschëdden, a Ritualer als dat erkennen, wat se sinn, eppes wat hëllef kann eis urmënschlech Bedierfnesser ze erfëllen, awer och eppes, wat vu Mënsche gemaach ass an dofir och vu Mënschen dierf a soll mat Liewe gefëllt ginn.

De Mënsch am Mëttelpunkt

Dofir denken ech, datt et legitim ass fir humanistesche Ritualer a Zeremonien ze erfannen oder weiderzuentwëckelen a se deene Mënschen unzebidden, déi mat reliéise Ritualer näischt ufänke kënnen.

Hei steet de Mënsch am Zentrum, net iergendeng Gottheit. Hei kënn mir matwierken a selwer entscheeden, wéi mir déi wichteg Momenter am Liewe ritualiséiere wëllen. Ob dat ganz bescheiden a schlicht ass oder méi extrovertéiert a pompös. Dat Wichtigst ass, datt et bei eis passt. An et ginn och ëmmer méi Leit, déi op dës Offer zeréckgräifen.

An déi, déi weider wëlle reliéis Ritualer an Zeremonie matmaachen, kréien duerch dës zousätzlech Offer jo och näischt ewechgeholl.

<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/ritualer-am-21-joerhonnert-jo-dat-dierf-een>



Evaluéier-Däi-Liewen - Aktiounsdag

19/10/2020

Carte Blanche vum Noemie Leer um RTL Radio

D'Noémie Leer, d'Vize-Presidentin vun AHA Lëtzebuerg, invitéiert dozou, den Evaluéier-Däi-Liewen-Dag ze feieren.

Um 19. Oktober gëtt weltwäit den „Evaluéier Däi Liewen – Dag“ gefeiert. Nach ni dovun héieren? Ma ech bis dato och net. Dobäi existéiert e schonn zanter 1988. E gouf vun der amerikanescher Koppel Tom a Ruth Roy an d'Liewe geruff, déi an den USA zu de Korypheeë gehéieren, wat kuriéis Feier- an Aktiounsdeeg betrëfft. Eng konkret Begrënnung fir d'Wiel vum Datum gëtt et net. Am Fong kéint een en och op all anerem Dag am Joer feieren.

Wéi de Numm et seet, geet et drëms, de Moment ze notzen, fir emol kuerz a sech ze goen an de Punkt ze maachen, andeems een iwwert säi Liewen nodenkt. Mir hunn d'Tendenz eis vill ze oft opzereegen, iwwert dat, wat anerer net gutt gemaach hunn, iwwert dat, wat net geklappt huet oder iwwert alles, wat gehierlos nervt, wéi dee COVID, den Trump, dem Noper seng Hënn, déi dauernd billen, oder dat Rëndvéi, wat mer grad d'Virfaart geklaut huet. Ännere kënnen mer oft net vill. Well en fin de compte hu mer op Villes keen Afloss a kënnen „déi aner“ net änneren - eis selwer an eis Vue op d'Liewe schonn.

Dofir invitéieren ech lech, fir eemol kuerz all Bewäertung vun anere Mënschen, Saachen oder Situatiounen sinn ze looschen an lech – éierlech an ouni d'Saache wëlle schéin ze schwätzen - folgend Froen ze stellen:

Wou am Liewe stinn ech grad? Sinn ech wierklech frou am Liewen oder hunn ech mech just mat de Saachen offonnt? A wat kann ech fir mech an d'Zukunft anescht oder besser maachen?

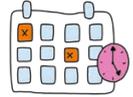
Et ass effektiv net ëmmer sou einfach mat volle Calepinen, tëscht deem, wat ee wëllt an deem, wat ee muss, e rouege Moment ze fannen. Dofir wëll ech lech lo gär eng Otempaus vun enger Minutt schenken, fir genau deene Froen nozegoen.

1 Minutt Otempaus mat der Musek: „Dreaming Of Freedom“ © Jeremy Froböse | TerraSound.de

Nach e schéinen „Evaluéier-Däi-Liewen-Dag“ gewënnscht.

<https://www.rtl.lu/meenung/carte-blanche/a/1596150.html>





Webinar „Blasphemy in Europe“ im Rahmen des „European Young Humanist Month“

28/10/2020



Young Humanists UK hatte den European Young Humanist Month im Oktober 2020 organisiert. Wegen der Pandemie fanden die Treffen als Webinare statt. Mara Kroth wurde von AHA eingeladen am Webinar vom 28/10/2020 teilzunehmen und uns hier davon zu berichten.

Es war das erste Mal, dass ich von einer derartigen Aktion erfuhr. Seit relativ kurzer Zeit (rund einem Jahr) war ich durch Bob Reuter auf den Humanismus und die Arbeit, die Humanist: innen weltweit leisten, aufmerksam geworden.

Eine der ersten Fragen, die ich mir stellte, war: Wie sind humanistische junge Menschen so und was bewegt sie? Inwiefern sind sie anders als andere junge Menschen, die sich nicht explizit als Humanist: innen beschreiben? Wie engagieren sie sich und für was explizit?

Ich selbst bin ebenfalls Teil eines Forums junger Menschen, die sich gezielt für soziale Projekte auf lokaler, sowie der Landesebene einsetzen. Seit Ende 2019 bin ich Teil der Global Shapers“, dem

Jugendnetzwerk des World Economic Forums, dass sich über verschiedene Länder erstreckt und sich in sogenannten „Hubs“ in den großen Städten der meisten Länder der Welt niederlässt. Dort sehe ich immer wieder, dass sich junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren in den verschiedensten sozialen Projekten einsetzen, zu diesem Zwecke mit internationalen Gleichgesinnten aus anderen Hubs kollaborieren und neben ihrem „normalen“ Job ihr Herzblut in die Organisation von Initiativen stecken, die einen sozialen Impact haben. Von Klimaschutz, besserer Bildung, Gleichstellung der Geschlechter – you name it.

Umso gespannter war ich also zu sehen, welche Projekte es genau sind, die die „Young Humanists“ umtreiben. Daher nahm ich Ende November am Webinar „Blasphemy in Europe“ im Zuge des „European Young Humanists Month“ teil.

Ich möchte hier ehrlich sein – „Blasphemie“, das war mir bis vor Kurzen noch kein wirklicher Begriff. Das Wort „Gotteslästerung“ schon, wobei es einen durchaus veralteten Charakter mit sich trägt und

für mich eher im mittelalterlichen Kontext Benutzung findet. Umso interessierter war ich daran, einen neuen Blick auf diesen Aspekt der Beziehung Kirche-Staat zu erlangen und von Giovanni Gaetani (Membership Engagement Manager der Young Humanists International) mehr über die „End Blasphemy Laws“ Kampagne zu erfahren.

„End Blasphemy Laws“ Kampagne

Seit Ende Januar 2015 haben sich mehrere nicht-religiöse als auch religiöse Organisationen zusammengetan, um zusammen in Form einer globalen Koalition gegen Blasphemie-Gesetze weltweit zu kämpfen. Ausgelöst wurde die Koalition durch den Charlie Hebdo Anschlag in Paris – und den darauffolgenden Aufschrei nach einer kollektiven Vorgehensweise, um weltweit Gewalt, ob nun von Justiz oder Selbstjustiz ausgehend - gegen Meinungsfreiheit zu stoppen. Verschiedene Organisationen hatten sich schon seit Jahren für die Abschaffung solcher Gesetze stark gemacht. Traurigerweise scheint die Notwendigkeit jener Abschaffung immer erst Anklang in der Öffentlichkeit und den Medien zu finden, sobald ein Gewaltakt geschieht oder jemand Gebrauch von Blasphemie-Gesetzen machen möchte.

Gegenwärtig kann die Todesstrafe in 7 Ländern weltweit verhängen werden, darunter der Iran, Saudi-Arabien, Nigeria, Pakistan. Weltweit wird Blasphemie in insgesamt 84 Ländern als Straftat verstanden. Oder besser gesagt „kann“ als Straftat verstanden werden, denn in vielen westlichen Ländern sind jene Gesetze noch im Strafgesetzbuch zu finden, werden aber sehr selten bis nie in die Tat umgesetzt. Was unterm Strich zwei Hauptproblematiken aufzeigt, denn: Der Fortbestand solcher Blasphemie-Gesetze in westlichen Ländern wird von jenen Ländern, in denen Menschenrechte mit den Füßen getreten werden, oft als scheinheilig wahrgenommen. „Warum sollten wir unsere Blasphemie-Gesetze abschaffen, wenn ihr selbst noch welche habt?“ argumentieren sie gewissermaßen.

Dabei handelt es sich in den meisten westlichen Staaten um größtenteils veraltete und selten angewendete Gesetze, die symbolisch für staubige Überbleibsel der Rechtsgeschichte stehen.

Als Dänemark im Jahr 2017 sein Blasphemie-Gesetz abschaffte, hatte es ein stolzes Alter von 334 Jahren! Das letzte Mal Anwendung fand es im Jahr 1971, davor 1946.

Die andere Problematik besteht darin, dass die Interpretation und Auslegung solcher Blasphemie-Gesetze rein willkürlich geschieht und keinerlei Linie folgt.

Ein Beispiel: Im deutschen Strafgesetzbuch droht Paragraph 166 mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe für denjenigen, der „den Inhalt des religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnisses anderer in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören“. Durchgesetzt wurde dieser Paragraph eher wenig. Alternativ wird zum Paragraphen über „Störung der Religionsausübung“ gegriffen.

Wieso daran festhalten?

Die Frage, die sich mir daraufhin als relativ objektive Zuschauerin stellte, ist: Weswegen wird an diesen Gesetzen weiterhin festgehalten?

Diese Frage macht vielleicht mehr Sinn, wenn man sie umdreht: Wieso werden diese Gesetze nicht gestrichen? Mit Blick auf die aktuelle Regierungsbildung in Deutschland lässt sich leicht eine Antwort darauf geben, die CSU wünscht sogar, diese Gesetze strikter auszulegen.

Wer sich die Prognosen zur Bundestagswahl im September anschaut kann nur hoffen, dass ein über 2-stelliger Prozentverlust der CDU zu einer Änderung führt.

Denn Hoffnung gibt es: Seit Beginn der „End Blasphemy Laws“ Kampagne 2015 sind Blasphemie-Gesetze in 10 Ländern abgeschafft worden - mit Schottland als jüngstes Beispiel einige Wochen vor diesem Webinar. Als einziges Land der UK sträubt sich Nordirland, seine Blasphemie-Gesetze aufzugeben.

Was tun?

Die „End Blasphemy Laws“ Kampagne hat bereits Früchte getragen, so Giovanni Gaetani. Aber wie kann man den Prozess in seinem eigenen Land beschleunigt, wie richtet man am besten eine Kampagne für die Abschaffung jener Gesetze aus? Die Kampagne in Nordirland beinhaltete direkte Einflussnahme von Bürger:innen auf Abgeordnete („Member of the legislative Assembly“), das heißt: Einen direkten Brief an den lokalen MLA verfassen, Petitionen entwerfen, Medien benachrichtigen oder sogar einen alternativen Gesetzesentwurf verfassen. Die jungen Humanist:innen aus Nordirland sowie Irland verfolgen weiterhin hartnäckig ihr Ziel.

Um es in den Worte von Evelyn Beatrice Hall von 1906 auszudrücken: „I disapprove of what you say but I will defend to the death your right to say it“. Was mir somit meine Frage beantwortet hat, wofür genau junge Humanist:innen kämpfen.

<https://humanism.org.uk/events/european-young-humanist-month/blasphemy-in-europe/>

Radiobeitrag



Mir däerfen den Affer ni d'Schold ginn

10/11/2020

Fräie Mikro vum Bob Reuter um Radio 100,7

Nees huet ee presuméierte reliéise Fanatiker a Frankräich Menschen embruecht. Den Andrew Copson, Chief Executive vun Humanists UK a President vu Humanists International fënnt et ekleg a falsch den Affer vu Gewalt och nemmen eng Deelschold wellen ze ginn. Dat fënnt och de Bob Reuter, President vun AHA Lëtzebuerg, an dofir well hien iech haut dem Andrew Copson seng Iwerleeungen mat op de Wee ginn.

De 29. Oktober goufen a Frankräich dräi Zivilisten vun engem presuméierte islamisteschen Extremist ëmbruecht - erstach a gekäppt. Eng grujeleg, schockéierend an ze veruechtend Dot, mee keng isoléiert. Si ass passéiert knapps zwou Wochen nodeems de Samuel Paty, e Proff, ëmbruecht gi war, well hien a sengem Unterrecht iwver Meenungsfräiheet an iwver d'Ugrëffer op Charlie Hebdo geschwat hat.

Den Andrew Copson fënnt, datt Frankräich deemools op déi eenzeg Aart a Weis reagiert hätt, wei eng mënscherechtsfrëndlech Republik äntwere kann. D'Recht op fräi Meenungsäusserung gouf verdeedegt, inklusiv der Publikatioun vu Materialien déi als beleidgend kéinten ugesi ginn.

Dës rezent Morde goufen, vun aneren, op eng eekelerreegend Aart a Weis als „Vergeltung“ fir d'Verdeedegung vu Meenungsfräiheet a säkularer Bildung duergestallt, wéi wann et den Affer hier eege Schold wier.

Karikature rechtfäerdege kee Mord

Nee! Meenungs- a Glawensfräiheet ass kee Verbruechen. Mord ass et awer ganz sécher!

Et gëtt keng moralesch Equivalenz tëschent dem Zeechnen vu Karikaturen oder der Verdeedegung vu kënschtlerscher Fräiheet op där enger Säit a gewaltsame Mord a Käppen op där anerer Säit!

Ze maache wéi wann dat de Fall wier ass einfach eekleg! Et ass kee Verbrieche fir reliéis Gefiller ze verletzen. A wien dat mëscht huet scho guer net verdéngt ëmbruecht ze ginn. An dann vun Islamophobie ze schwätzen ass schäinhelleg. Deene Stëmme geet et net drëms géint Diskriminéierung a Virurteeler virzegoen, et geet drëms fir Zensur oder Selbst- Zensur via Blasphemie-Gesetzer z'etabléieren.

Blasphemie-Gesetzer féieren zu nach méi Gewalt duerch Selbstjustiz

Et gëtt awer kee gudden Grond deenen ze gleewen déi behaupten, dass Gesetzer géint Beleiden vu reliése Gefiller d'Gewalt stoppe géifen. Au contraire, an deenen Länner wou et esou Blasphemie-Gesetzer gëtt, wei Pakistan, Saudi-Arabien, Nigeria a Bangladesch, gesäit een, dass des Zorte vu Gewalt géint déi wou eppes aneres gleewen reegelrecht opbléien. Des Gesetzer ginn den Selbstjustizler carrement nach Legitimitéit well se wëssen, dass genuch Leit fannen, dass Gewalt eng akzeptabel Äntwert wär fir géint déi virzegoen déi si beleiden a well se wëssen, dass se oft keng Strof ze fäerte brauchen.

Wa mer awer de Wee géife goen fir Beleidigung vu reliése Gefiller ze veruechten, da géife mer nach méi Bluttvergéissen a Grausamkeet bewierken. Dat wär begleet vum Aushillegen vun eiser Fräiheet, och géigeniwwer Autoritéiten d'Wouerecht dierfen ze soen. Et géif zur Aschränkung vun der Villfalt vu Kultur a mënschlech Liewen féieren.

Widdersprieche ass néideg

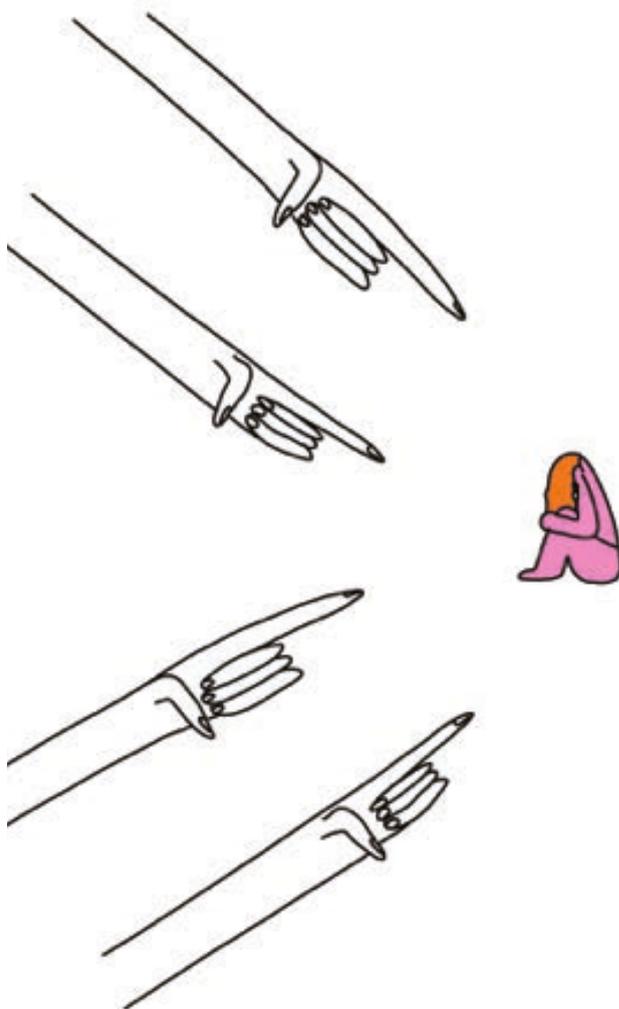
Wat kënne mer maachen, wa mer vu sou enger Onmënschlechkeet a Barbarei erausgefuerdert ginn a vun dëse verréckte Versich fir des och nach ze rechtfärdegen?

Mir müssen äntweren! Mat Fakten. Mat Argumenter. An och nolauschten an der Réi no äntweren. Et geet net drëms ze punkten mee drëms fir Denkweisen an Astellungen ze änneren. Well et geet em eppes ganz Wichteges: d'Zukunft vu der Gedankefräiheet, der Meenungsfräiheet an eisem Recht op Liewen.

Dat bedeit, dass mir alle Scholdzouweisung un d'Affer widdersprieche mussen wou mer se héieren. Dat ka bedeiten, dass mer mat Frënn streide mussen, wa si des falsch Gläichsetzung bedriewen. Et kann heeschen, dass mer eis beschwéiere mussen, wa Journaliste sech dozou entscheiden „déi zwou Säiten“ als schëlleg duerzestellen: op där enger Säit verréckte Mäerder an Leadere vun Halleftheokratien an op där anerer Säit Staatscheffen, Bierger a Proffen, déi sech op d'Rechtsstaatlechkeet an d'Mënscherechter beruffen.

Dat dierfe mer net duerchgoe loossen!

<https://www.100komma7.lu/article/aktualiteit/mir-daerfen-den-affer-ni-d-schold-ginn>





Gotteslästerung im 21. Jahrhundert? Gefährliche Verbote

03/12/2020

Kloertext im Lëtzebuerger Journal von Bob Reuter

Im Jahr 2020 würde man nicht erwarten, dass Gotteslästerung ein Thema sein könnte. Jedoch wurden Diskussionen unter anderem in Frankreich wieder angefacht. Bob Reuter, Präsident von AHA, äußert sich dazu:

„Gegenwärtig definiert man den Humanismus folgendermaßen: eine Weltanschauung, die sich an den Interessen, den Werten und der Würde des einzelnen Menschen orientiert. Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit gehören außerdem zu den Wertvorstellungen, die sich die Humanist*innen auf die Fahne schreiben. Dagegen gibt es zu Beginn nichts auszusetzen und viele Menschen würden sich mit eben dieser Ethik identifizieren können, oder?

Humanist*innen setzen sich aber eben nicht nur für gewisse Werte ein, sie kämpfen auch gegen die Verletzung ebendieser. Nämlich gegen noch stets vorhandene religiös begründete Verbote, wie zum Beispiel der „Blasphemie“, zu deutsch „Gotteslästerung“. Oder gegen die Verfolgung und Bestrafung von Humanist*innen auf der ganzen Welt. Auf Nachfrage würden die meisten spontan antworten, dass man in Europa im 21. Jahrhundert nicht mehr mit Bestrafung wegen Gotteslästerung rechnen muss. Tatsächlich sind in 17 europäischen Staaten nach wie vor Blasphemie-Gesetze (darunter auch in Deutschland) in Kraft, insgesamt sind es 71 Staaten weltweit. Erst kürzlich konnten wir einen grausamen Akt der Selbstjustiz wegen angeblicher Blasphemie in Frankreich beobachten, 2015 bereits im Fall „Charlie Hebdo“. Auch sonst in Europa findet Bestrafung wegen Blasphemie statt, auch wenn nicht zwingend vom Staat ausgeübt. In Nigeria ist seit dem 28. April der Präsident der Humanistischen Vereinigung Nigerias, Mubarak Bala, wegen „Beleidigung des Propheten Mohammed“ festgenommen worden. Seitdem kein Ton, kein Wort.

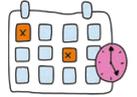
Es wurde ihm kein Zugang zu seinem Rechtsbeistand gewährt und seine Familie sowie „Humanists International“ können nicht mit Gewissheit sagen, dass er noch am Leben ist.

Humanist*in, also „edel, hilfreich und gut“ sein, kann also lebensgefährlich sein, wenn dies nicht mit den Moralvorstellungen der Regierung oder der Staatsreligion übereinstimmen.

Wir müssen alle mithelfen, dass in Zukunft überall auf der Erde Menschen sagen dürfen, dass sie nicht an den einen oder anderen Gott glauben. Denn solche Verbote (und ihre dramatischen Folgen) sind gefährlich für alle, auch für Gläubige, weil des Einen Glaube ist schnell des Anderen Unglaube.

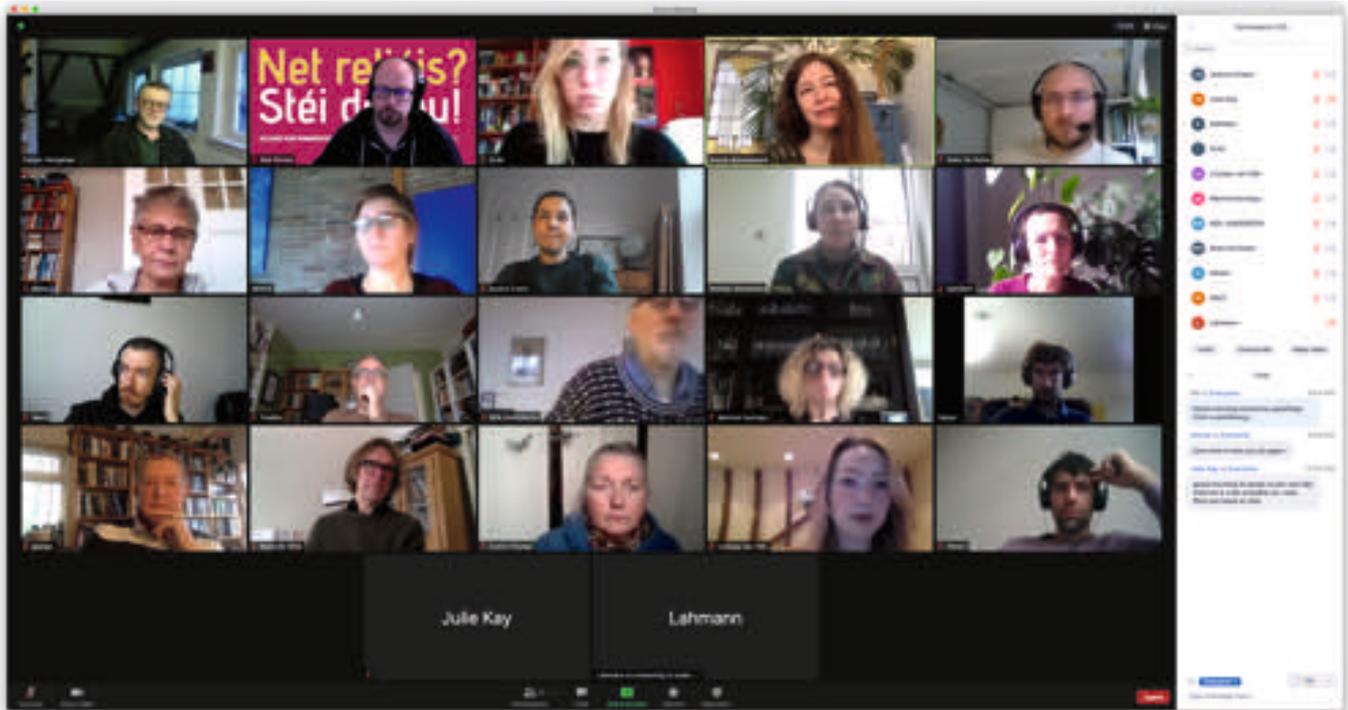
Nur ein säkularer Staat kann dafür sorgen, dass die Verfolgung von Ungläubigen und Andersgläubigen nicht auch noch staatlich sanktioniert beziehungsweise kulturell als gerechtfertigt angesehen werden. In einer offenen Gesellschaft muss jeder es aushalten können, dass andere Menschen nicht dasselbe denken und glauben ohne sich dabei direkt beleidigt zu fühlen und mit Gewalt zu antworten.“

Zitat: „In einer offenen Gesellschaft muss jeder es aushalten können, dass andere Menschen nicht dasselbe denken“, Bob Reuter, Präsident der AHA.



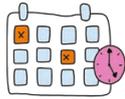
EHP (European Humanist Professionals) Online Workshop: „Methods of spiritual counseling“

27/11/2020



Bob Reuter hat am 27.11.2020 am Online-Workshop der EHP (European Humanist Professionals) zum Thema „Methoden der humanistischen Seelsorge« teilgenommen, um weitere Einblicke in die «humanistische Seelsorge«, wie sie in anderen europäischen Ländern praktiziert wird, zu gewinnen und um Kontakte zu internationalen Verbänden zu knüpfen, die humanistische Dienste in ihren nationalen oder lokalen Gemeinschaften anbieten. Dieses Webinar wurde leider von der Tatsache überschattet, dass Jan Hien Mooren, eine einflussreiche Figur auf diesem Gebiet, dessen Arbeit während dieses Webinars diskutiert worden wäre, wegen COVID-19 ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Er starb ein paar Tage später. Unsere Freunde vom Humanistischen Verbund in den Niederlanden vermissen ihn und seinen Beitrag zum Humanismus sehr.

Events



Webinar: Atheismus im Iran mit Sina Nasiri

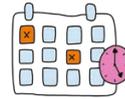
03/12/2020

Am 03/12/2020 veranstalteten wir ein Webinar mit Sina Nasiri. Er erzählte uns, wie es ist, im Iran Atheist zu sein und warum es wichtig ist, dass in seinem Heimatland immer mehr Menschen für ihren Nicht-Glauben an Gott(e) eintreten, damit Atheismus in der Gesellschaft normaler und akzeptabler wird. „Atheisten müssen nach Wegen suchen, um sichtbarer zu werden. Die Erhöhung der Sichtbarkeit von Atheisten wird dazu beitragen, ihre Präsenz zur Norm zu machen und folglich die Toleranz ihnen gegenüber zu erhöhen, besonders in muslimischen Gemeinschaften.“

Er lud uns auch dazu ein, über unseren Atheismus zu sprechen, um der Welt zu zeigen, dass Atheisten nette und freundliche Menschen sind, um die Tatsache zu normalisieren, dass einige Menschen nicht an Gott/Götter glauben.

Sie können sich unser Gespräch hier ansehen:
<https://vimeo.com/502500285>

Events



Online Treffen HVD RLP & Saarland

29/12/2020

Am 29.12.2020 nahm Bob Reuter an dem Online-Treffen teil, das von unseren Freunden des HVD RLP & Saarland organisiert wurde. Die Diskussionen drehten sich hauptsächlich darum, warum und wie Humanisten in Rheinland-Pfalz & Saarland derzeit alternative Feiern für nicht-religiöse Menschen einrichten. Sie werden nämlich im Jahr 2021 ihre erste „Jugendfeier“ im Saarland organisieren. Diese Feier soll den Übergang zwischen Kindheit und Jugend begleiten.

Finanzbericht 2018

CCPL	Einnahmen	Ausgaben
Campagne «Gutt liewen, fräi»	€0,00	€375,00
Sekretariat	€0,00	€562,12
Mitgliedsbeiträge/Spenden	€10.965,00	€0,00
IHEU «Humanists at Risk» Campaign	€0,00	€500,00
Internationale Mitgliedschaften (EHF)	€0,00	€150,00
Bankkosten	€0,00	€68,60
Internet	€0,00	€172,82
Versammlungen	€0,00	€107,80
Transfert (von PayPal)	€1.500,00	€0,00
Total	€12.465,00	€1.936,34
Resultat CCPL		€10.528,66

PAYPAL	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliedsbeiträge/Spenden	€720,00	€0,00
Bankkosten	€0,00	€36,40
Transfert (zu CCPL)	€0,00	€1.500,00
Rückerstattung (Doppelte Verbuchung)	€0,00	€20,00
Internationale Mitgliedschaften (IHEU)	€0,00	€165,71
Vimeo Abo	€0,00	€58,44
Werbung Facebook	€0,00	€550,99
Total	€720,00	€2.331,54
Resultat PAYPAL		-€1.611,54

	Einnahmen	Ausgaben
Total	€13.185,00	€4.267,88
Resultat		€8.917,12

Guthaben 2018	01.01.2018	31.12.2018
CCPL	€29.628,10	€40.156,76
PAYPAL	€1.964,59	€353,05
Total	€31.592,69	€40.509,81
Resultat		€8.917,12

Der Finanzbericht wurde von der Generalversammlung 2019 gutgeheißen.

Finanzbericht 2019

CCPL	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliedsbeiträge/Spenden	10.195,50 €	
Sekretariat	€0,00	1.429,21 €
Aktivitätsbericht 2017-2018 Druck & Versand	€0,00	4.564,65 €
Druck Broschüre Zeremonien	€0,00	1.450,80 €
IHEU „Humanists at risk“ campaign - Spende	€0,00	1.000,00 €
Tagung Berlin EHF	€0,00	325,94 €
Bankkosten	€0,00	94,90 €
Internethosting	€0,00	172,82 €
Versammlungen	€0,00	521,10 €
Spenden „Humanestesch Zeremonien“	980,00 €	€0,00
Spenden G.Christen	€0,00	500,00 €
Annonce V.Wammer	€0,00	108,23 €
AG 2019 Neimënster	€0,00	1.826,56 €
Konferenz Dr N.Grams	€0,00	1.476,40 €
Total	11.175,50 €	13.470,61 €
Resultat CCPL		-2.295,11 €
PAYPAL	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliedsbeiträge/Spenden	791,00 €	€0,00
Bankkosten	€0,00	39,86 €
Transferts CCPL	€0,00	€0,00
Rückerstattung (doppelte Verbuchung)	€0,00	20,00 €
Internationale Mitgliedschaften (IHEU)	€0,00	175,52 €
Vimeo Abo	€0,00	58,44 €
Werbung Facebook „Taufe“	€0,00	400,00 €
Total	791,00 €	693,82 €
Resultat PAYPAL		97,18 €
Guthaben 2019	1/1/2019	31/12/2019
CCPL	40.156,76 €	37.861,65 €
PAYPAL	353,05 €	450,23 €
Total	40.509,81 €	38.311,88 €
Resultat		-2.197,93 €

Der Finanzbericht wurde von der Generalversammlung 2020 gutgeheißen.



Selwer denken ass och e Choix !

ALLIANZ VUN HUMANISTEN, ATHEISTEN & AGNOSTIKER
LËTZEBUERG A.S.B.L.

www.AHA.lu

Verwaltungsrat von AHA Lëtzebuerg

31. Dezember 2020



Bob Reuter
Psychologe, Präsident



Noemie Leer
Ethnologin, Vize-Präsidentin



Sonja Reiter
Psychologin & Psychotherapeutin,
Sekretärin



Dirk Leistico
Dipl.-Betriebswirt,
Schatzmeister



Jean-Marc Cloos
Psychiater & Suchttherapeut



Eric J. François
Informatiker



David Kieffer
Diplomingenieur



Jean-Paul Lickes
Chemiker



Pol Wirtz
Unternehmensberater & Verleger

Impressum

Tätigkeitsbericht 2019-2020 der Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.

Adresse Postale: B.P. 1013, L-1010 Luxembourg

Siège social: 272B, rue de Neudorf, L-2222 Luxembourg

CCPLLULL: LU56 1111 3101 1809 0000

R.C.S.L.: F8374

Layout & Illustrationen: Mia Kinsch

Druck: www.onlineprinters.lu - klimaneutral produziert

www.aha.lu - info@aha.lu

STAY SAFE ♡

KEEP
YOUR
DIST-
ANCE

AHA!

Allianz von Humanisten
Atheisten & Agnostiker

SOLIDARITÉ

